



Vilich-Müldorf

Geschichtliches
Erinnerungswertes

(1991)



Heimat ist da, wo das Herz ist

Vilich-Müldorf – Geschichtliches, Erinnerungswertes –, der Titel dieser Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Es ist jedoch der Versuch, aus zugänglichen Quellen zu schöpfen und einen Blick in die Vergangenheit zu tun.

Danach folgen Beiträge, die uns erinnerungswert erschienen.

Ein Dorf mit gerade 2000 Einwohnern kann stolz darauf sein, eine eigene Chronik zu besitzen, weil sie durch rein private Initiative entstanden ist.

Unser Dank gilt zuerst Herrn Jakob Bertram, der in jahrzehntelanger Arbeit das Geschichtliche zusammengetragen hat, uns Manuskripte und Bilder zur Verfügung stellte und mit weisem Rat behilflich war.

Allen Vilich-Müldorfern danken wir, die durch Erzählungen und alte Bilder dazu beigetragen haben, Vergangenes wieder aufleben zu lassen.

Zum Schluß unser großer Dank an die Kommunalverwaltung der Stadt Bonn, die durch einen nicht unerheblichen Zuschuß die Herausgabe dieser Chronik erst ermöglichte.



(Heinz Schulten)
Präses '91
der Bottemelech's Jonge

AUS DEM INHALT	Seite
Vorwort H. Schulten	1
Vorwort H. Lennarz	3
Geschichtliches	4
Bevölkerungsentwicklung	8
Adeliger Besitz – Soziale Struktur	9
Das Vermögen der Gemeinde	10
Berufsstruktur 1885	11
Auszug aus dem Lagerbuch	12
Alte Familiennamen	13
Erläuterungen zu Flurnamen	14
Ortsstraßen-Namen	15
Bildstöcke und Wegekreuze	16
Feuerwehr-Urkunde	20
Alte Müldorfer Szene	21
Zeitdokument	23
Kirmesvergnügen vor 1939	24
Das älteste Gasthaus	26
Bungartz-Saal	27
Der Sänger vom Drachenfels	28
Das ehemalige Freibad	29
Vereinsleben	30
SV Vilich-Müldorf	32
Bürgerverein	33
Karneval im Dorf	35
Damenkomitee „Klatschblome“	36
Kinderprinzenpaare	37
Der Mai, der Mai . . .	38
Maifest	41
Hillich Spruch	42
Maiclub 1936	43
Entstehungsgeschichte Ehrenmal	46
Gefallene 1939 – 1945	49
Gefallene 1914 – 1918	50
Plan mit alten Flurnamen	52
Beueler Stadtgebiet bis 1969	54
Öffentliche Einrichtungen	55
Quellennachweis	56



Grußwort

Vilich-Müldorf hat sich bis heute seinen Charakter einer gewachsenen und verbundenen Ortsgemeinschaft mit funktionierendem Gemeindeleben bewahrt.

Einen großen Anteil haben daran in der letzten Zeit die „Bottemelechs Jonge“, die sich seit zehn Jahren mit vielen liebenswerten Aktionen in der Brauchtumspflege ihres Heimatortes engagieren. Dafür meinen herzlichen Dank.

Der Vilich-Müldorfer Chronik wünsche ich eine weite Verbreitung im und um das Dorf und hoffe, daß sie dazu beiträgt, das Bewußtsein für den Wert der örtlichen Gemeinschaft und ihrer Geschichte in unserer mitunter orientierungslosen Zeit zu stärken.

Den Vilich-Müldorfern und den „Bottemelechs Jonge“ wünsche ich ein herzliches Glück-auf!

A handwritten signature in black ink, reading "Hans Lennarz". The signature is written in a cursive style with a long, sweeping underline.

(Hans Lennarz)
Bezirksvorsteher

Geschichtliches

Vilich-Müldorf gehörte zu Beginn unseres Jahrtausends wie sein Kirchort Vilich zum Auelgau, der zuerst Gaugrafen und später Pfalzgrafen unterstand. In der Bestätigungsbulle der Klosterstiftung Vilich vom 24. 5. 996 bezeichnet Papst Gregor V. die Stiftung folgendermaßen: „Das Kloster . . . im Comitatus des Pfalzgrafen Herimann, Bisthum des Erzbischofs Evergerus zu Köln im Auelgau im Orte Vilich gelegen.“ Die Herrschaftsrechte der Pfalzgrafen waren aber im Bereich des Klosters eingeschränkt, da der Schutzbrief des Kaisers Otto III. vom 18. 1. 987 das Kloster „befreit . . . von jeglicher weltlichen Einschränkung der Gerichtsbarkeit, so daß kein Bischof, Graf, Richter oder Vogt daran Theil hat, dessen Unterthanen oder Leibeigene zu belasten, oder zu Dienstleistungen heran ziehen kann, oder den Send im Bereich der Herrlichkeit des Klosters zu haben berechtigt ist, als nur in so fern die Äbtissin es gestattet.“ In dem Schutzbrief heißt es schließlich: „Damit die gottgeweihten Schwestern ihre Rechte und Privilegien mit voller Freiheit genießen und handhaben können, wird die Äbtissin den Schirmvogt nach eigener Wahl anstellen.“ Aufgabe des Schirmvogts war es, für die Äbtissin die Verwaltung des Gebiets zu besorgen und Recht zu sprechen. Diese Regelung erscheint eindeutig und einfach, doch die nächsten Jahrhunderte zeigen ein anderes Bild. Dem Kloster war noch durch einen Schutzbrief des Kaisers Konrad III. vom Jahre 1144 bestätigt worden, daß es folgendes besitze: „Das Dorf Vilich mit der Taufkirche und dem gesamten Zehnten, mit den fünf Kapellen und Gemeinden zu Königswinter, Oberdollendorf, Niederdollendorf, Oberkassel und Küdinghoven und den Zehnten von Äckern, Gärten, Novalland (= neu gewonnenem und gerodetem Land) samt dem ganzen Pfarrecht, die im Bezirk befindlichen herrschaftlichen Kapellen, welche nicht der Seelsorge der Mutterkirche unterstellt sind . . .“. Jedoch 400 Jahre später sah es anders aus: Mancher Vogt aus gräflichem Geschlecht hatte die Vogtsbefug-

nisse zur Erweiterung seines Herrschaftsgebietes benutzt und die Rechte des Klosters geschmälert. Einsprüche der Äbtissin oder des Bischofs verliefen meist ergebnislos. Der Stärkere blieb obenauf.

So sehen wir denn ein jahrhundertlanges Hin und Her, bis wir um 1571 das Klostergebiet als kurkölnische Herrlichkeit mit Vilich, Geislar, Vilich-Müldorf, Combahn, einem Teil von Beuel und Vilich-Rheindorf finden, während wir südlich der heutigen Wilhelmstraße in Beuel (dem damaligen Heckelsberg) auf bergisches Hoheitsgebiet stoßen. Vom alten Recht war insofern noch etwas verblieben, als daß die *bergischen* (kirchlosen) Orte Hangelar, Kohlkaul, Holzlar, Bechlinghoven, Pützchen und Beuel weiterhin kirchlich zu Vilich gehörten. Auch konnte die Vilicher Äbtissin noch in den bergisch gewordenen Kirchorten Königswinter, Oberdollendorf, Niederdollendorf, Oberkassel und Küdinghoven den Pfarrer „präsentieren“. Schließlich waren die Rechte des Vilicher Klosters auch noch in Schwarzhemd beschränkt, da der dortigen Äbtissin ebenfalls Sonderrechte eingeräumt worden waren. In Schwarzhemd waltete später sogar ein besonderer Vogt (Schultheiß) seines ihm von der dortigen Äbtissin übertragenen Amtes.

Diese geschichtliche Kurzbetrachtung mußte vorangesetzt werden, um die Entwicklung des Ortes Vilich-Müldorf von der Jahrtausendwende bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts besser verdeutlichen zu können. Andererseits zeigt dieses Bild im kleinen, was die Geschichte des Reichs im großen beweist: ein immerwährender Kampf der Territorialfürsten gegen die oberste Reichsmacht, mehr oder weniger erwungene Rücksichtnahme auf Verwandtschaft und andere Bindungen, Einflußmöglichkeiten der Gebietsnachbarn, ein ständiges Ringen um wirtschaftliche Vorteile und – leider – oft genug wenig Rücksichtnahme auf die sogenannten Untertanen.

Vilich-Müldorf hat allem Anschein nach seinen Namen von einer Wassermühle erhalten, die der hier günstig verlaufende Vilicher Bach angetrieben haben dürfte. Hierzu ist anzumerken, daß eine Wassermühle nur angelegt werden konnte, wenn zuvor ein fließendes Wasser vorhanden war. Im übrigen war Vilich-Müldorf jahrhundertlang ein sehr kleines Dorf. Wieviele größere Orte aber lagen nicht an einem fließenden Gewässer und waren auf eine Windmühle angewiesen? Irgendwelche Aufzeichnungen oder bildliche Darstellungen über die Wassermühle von Vilich-Müldorf sind nicht auf uns gekommen, nur trägt in alten Flurkarten der Bach in Vilich-Müldorf die Bezeichnung „Mühlenbach“. Man kann annehmen, daß es sich bei der Mühle in Vilich-Müldorf um eine solche des Klosters Vilich gehandelt hat. Die frühere Annahme, daß sie im 30jährigen Krieg zerstört wurde und an ihre Stelle dann die ganz aus Holz errichtete Windmühle in Vilich getreten ist, dürfte nicht zutreffen, da diese Windmühle bereits für 1593 belegt ist. Die Vilicher Windmühle brannte in der Nacht vom 9. auf den 10. 6. 1882 völlig nieder.

Wenden wir uns nun den *Urkunden* zu, in denen etwas über Vilich-Müldorf gesagt ist: Ein „Reinoldus de Molendorp“ ist in einer Urkunde des Jahres 1172 der Äbtissin Sophia von Wied als einer der Leute des Klosterhofs in Schwarzrheindorf erwähnt. Er und andere in der Urkunde genannte Hofleute werden aus dem Stand der Eigenhörigkeit in den Stand der Wachszinsigen und Kurmedigen versetzt (Wachszinsige sind zur jährlichen Ablieferung von Wachs verpflichtet, Kurmedige solche Personen, aus deren Hinterlassenschaft der Grundherr bei ihrem Tode das beste Stück beanspruchen konnte). Die genannte Urkunde ist abgedruckt bei Lacomblet, *Urkundenbuch f. d. Geschichte des Niederrheins*, I, S. 310. Anders ist es mit einer Eintragung in einer Deutzer Zinspflichtigenrolle. In dieser ist von der Hand eines Schreibers aus der *1. Hälfte des 13. Jahrhunderts* u. a. eingetragen: „De Mulendorp

juxta Vilike: Gerdrudis; filii ejus Henricus, Arnoldus; Filia ejus: Godelif Colone; filia ejus Kunze.“ Hier treffen wir also zweifelsfrei die Zinspflichtigen aus *Müldorf bei Vilich*. Diese Zinspflichtigenrolle hat Hugo Stehkämper in den Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Bd. 46 (1962) S. 115 veröffentlicht.

In einer *Türkensteuerliste* des Kirchspiels Vilich vom Jahre 1545 (Akten Kurköl VI 1119 im Staatsarchiv Düsseldorf) sind für die *Honschaft* Müllendorp 11 Pflichtige eingetragen. Wo (an welchem Ort) diese Pflichtigen wohnten, ist nicht exakt angegeben. Nur ein Vermerk weist darauf hin, daß 6 von ihnen im „bergischen“ wohnten, also können höchstens 5 Pflichtige in Vilich-Müldorf ansässig gewesen sein. Von den 11 Pflichtigen zahlten ihre Steuer 7, „ungehorsam“ waren 3 und einer vermutlich zahlungsunfähig.

Über die Besitzverhältnisse in Vilich-Müldorf berichtet die *Descriptio bonorum* der Hoheit Vilich vom 2. 4. 1662. Danach gab es in dieser Gemarkung 54 Morgen geistlicher Güter, 107,3/4 Morgen adeliger Güter und 17,1/2 Morgen Hausleut-Güter. Die letzten verteilten sich auf 12 Hofrechte und einen Anteil an adeliger Hofstatt. Von diesen 17,1/2 Morgen waren 1 Morgen, 8 Ruten mit „gut“, 3 Morgen, 27 Ruten mit „mittelmäßig“, 10 Morgen, 6 Ruten mit „schlecht“ und 1/2 Morgen, 30 Ruten mit „ganz schlecht“ bewertet. Zum gleichen Zeitpunkt gab es in Vilich-Müldorf noch 3,1/2 Morgen Weingärten, die allerdings das Prädikat „sehr schlecht“ erhielten. Die Bauernschaft (Hausleute) hatte für ihre Hofrechte eine jährliche Erbpacht in Form von Weizen, Roggen und etlichen Hühnern zu leisten, und zwar damals an den Vogt zu Neuß und an die Vikarie St. Maria Magdalena in Vilich.

Bei dem adeligen Hof, der vorhin erwähnt ist, handelt es sich um den Hochener oder Ihrengartener Hof. Eine Straßenbezeichnung in Vilich-Müldorf müßte also nicht „Am Herrengarten“ sondern „Am Ihrengartener Hof“ heißen. Man kann diesen Hof wohl an der

Ecke von der heutigen Mühlenbachstraße und der Straße „Am Herrengarten“ suchen. Östlich dieser Lage ist auch der Standort der Mühle denkbar, da der Mühlenbach dort eine kräftige Strömung aufweist.

Eine Urkunde im Pfarrarchiv von Vilich vom 23. 6. 1764 betreffend die Zahlung einer Umlage für Kirchenbaulasten weist für Vilich-Müldorf 32 Häuser auf. Will man aus dieser Angabe in etwa die Einwohnerzahl ermitteln, so bietet uns W. Fabricius diese Möglichkeit in seinen Erläuterungen zum historischen Atlas der Rheinprovinz (Bonn 1909). Er gibt dort für das Jahr 1731 die Zahl der Kommunikanten im Kirchspiel Vilich mit 1800 an, die aus 410 Familien stammten. Erhöht man die Zahl 1800 um 20% für die noch nicht kommunizierenden Kinder auf 2160 und teilt diese durch 410 (Zahl der Familien), so erhält man eine Durchschnittszahl von 5,3 Personen je Familie. Die Zahl der Familien und Häuser kann man unbedenklich als gleich groß ansetzen. Auf Vilich-Müldorf von 1764 übertragen bedeutet dies eine Einwohnerzahl von 160 Seelen.

Fabricius hat a. a. O. auch mitgeteilt, daß es 1731 im Kirchspiel Vilich 3 katholische Familien gegeben habe. Hierbei handelt es sich allem Anschein nach um Juden. So fand sich auch in dem Fasc. 6, Bl. 5 des Pfarrarchivs eine Eintragung, wonach „Marcus Levi hier zu Vilich der Kirch ... 2 Thaler verehrt“.

Welche Umstände dazu beitrugen, die Bauernhäuserzahl von 13 im Jahre 1662 auf 32 im Jahre 1764 ansteigen zu lassen, ergibt sich aus einem eingehenden Studium der Vilicher Kirchenbücher. Dabei kann man feststellen, daß neue Familien vielfach aus anderen Orten des Kirchspiels kommen. Es handelt sich dabei meistens um nachgeborene Söhne, die in Vilich-Müldorf mit ihren Frauen von der Äbtissin ein neues Hofrecht erwerben. Auffällig ist dabei das durchschnittliche hohe Heiratsalter der Männer (zwischen 40 und 50 Jahren) und der Frauen (zwischen 30 und 40 Jahren). Kein Wunder, daß die

Zahl der Kinder in manchen Fällen nicht allzu groß war. Unter diesen Neubürgern ist u. a. auch Wilhelm Kurscheid aus Rheindorf (geb. 28. 2. 1717), der am 3. 7. 1768 die Cäcilia Inger heiratete. Kurscheid ist 1765 bei der Taufe eines unehelich geborenen Kindes als Sendschöffe (scabinus synodalis) genannt, dem die Kindesmutter den Namen des Kindesvaters bekennt. Ein Sohn des obengenannten Ehepaares Kurscheid (geb. am 11. 7. 1773) ist der im Jahre 1809 für Vilich-Müldorf bestellte Municipalrath. Johann Josef Kurscheid, der nach den Angaben des Municipaldirektors Stroof 20 Morgen eigener Ländereien bewirtschaftete. Es ging also – wenn auch nicht bei allen – aufwärts in Vilich-Müldorf. Daß es damals, unter französischer Besetzung im allgemeinen sehr schlecht war, beweist folgende Tatsache: Von 1806–1809 fungierten in Vilich-Müldorf allein nacheinander 3 Bauermeister (mit den späteren Ortsvorstehern zu vergleichen), die alle bei ihrem Abgang noch Forderungen an ihre Honschaft hatten.

Die Müldorfer Bauern lebten insgesamt immer noch recht bescheiden was ihren Viehbestand anging. In 46 Häusern wurden damals (1841) 1 Pferd 18 Ochsen, 60 Kühe, 6 Stück Jungvieh, 2 Ziegen, keine Schweine gezählt. 1861 gab es erst 5 Pferde, 15 Ochsen, 67 Kühe, 26 Stück Jungvieh, 29 Ziegen mit 1 Bock, sowie 11 Schweine. Während also die Zahl der Ziegen gestiegen war, ging von 1861–1885 die Zahl der selbständigen Landwirte von 35 auf 29 zurück. Die Zahl der Menschen, die ihr Brot bei einem fremden Arbeitgeber verdienten, wuchs ständig, ebenso die Zahl der nebenberuflichen Landwirte, deren es 1861 schon 20 gab. (Typische Begleiterscheinung ist die steigende Ziegenzahl).

Von 1885–1916 stieg die Häuserzahl von 69 auf 97, die Zahl der Einwohner von 406 auf 462.

Wie sehr vor 200 Jahren die Landwirtschaft in Vilich-Müldorf noch das bestimmende Element war, erhellt folgender Tatbestand: „An der Spitze de-

Verwaltung (einer Honschaft) stand der Bauermeister mit 12 Vorstehern.

Der Bauermeister hatte unter dem Beirath der Vorsteher für Instandhaltung und Verbesserung der Gemeindegründe zu sorgen, die Viehtrift zu beaufsichtigen, Feld- und Wingartschützen zu ernennen, die Gemeindegelder zu empfangen und über deren Empfang und Verwendung jährlich Rechnung zu legen. Nach Aufzeichnungen im Pfarrarchiv Vilich bestand das Amt des Bauermeisters schon 1765. In der gleichen Zeit findet man die von der Äbtissin bestellten Schultheiße und Schöffen, die die weltliche Gerichtsbarkeit ausübten. Der Galgen für die Herrlichkeit Vilich befand sich östlich von Vilich-Müldorf (s. alte Flurbezeichnung „Im Galgenfeld“). Die geistliche Gerichtsbarkeit besorgte der Send. Es sei deshalb auf die Bemerkung der Bestätigungsbulle und auf die vorherige Erwähnung des Sendschöffen Wilhelm Kurscheid aus Vilich-Müldorf verwiesen. Die Bauermeister verschwanden unter französischer Besatzung 1809 ganz, an die Stelle der Vorsteher traten die Municipalräthe, nur war deren Zahl bedeutend kleiner. Aber die Municipalräthe und ihre Nachfolger, die Gemeindevorordneten, hatten keine verwaltende, sondern ausschließlich beschließende Tätigkeit auszuüben. Durch die Säkularisation wurde 1806 die kurkölnische Herrlichkeit Vilich aufgelöst. Damit kam für einige Jahre auch Vilich-Müldorf zum Fürstentum Nassau-Usingen und anschließend 1808 zu dem von Napoleon geschaffenen Großherzogtum Berg und schließlich nach dem Wiener Kongreß 1815 zu Preußen.

In der preußischen (kaiserlichen) Zeit war die Heide, die sich auf Hangelarer Gebiet erstreckt, militärischer Übungsplatz für die Bonner Garnison (1. Rhein. Husarenregiment Nr. 7 – im Volksmund „Lehmop's“ genannt – und das Infanterieregiment Nr. 160). Der Weg zum und vom Exerzierplatz führte dann (oft mit klingendem Spiel der Regimentsmusik) durch Vilich-Müldorf. 1912 führte Bürgermeister Breuer Ver-

handlungen mit Bruno Werntgen, einem Pionier des Flugzeugbaus, der bald danach mit seinem Flugzeug auf der Heide tödlich verunglückte. Eine in den Boden des Flugfeldes eingelassene Steinplatte erinnerte an dieses Geschehnis.

Der alte Ort Vilich-Müldorf wies nur wenige Straßen auf. Ein Plan der Gemeinde Vilich von 1896 zeigt an der Bachstraße erst 3 Häuser, am Mendener Weg nur ein Haus. In letzterem wohnte um die Jahrhundertwende eine Familie Krumeis, deren Sohn Max (genannt „de Krommes Max“) das Amt eines Dorfpolizisten und Nachwächters ausübte (gestorben am 10. Oktober 1913, ledig, im Alter von 80 Jahren). Um seine Person rankte sich manche Anekdote. Am Ausgangspunkt von Burbankstraße, Beueler Straße und Flughafenstraße (damals Siegburger Straße) war der alte Dorfplatz, auf dem als Mittelpunkt des Ortes sich viele dörfliche Ereignisse abspielten. Etwa in der Mitte dieses Platzes stand damals ein steinernes Spritzenhaus, in dem die alte handbetriebene Feuerspritze und auch eine vergitterte Arrestzelle untergebracht waren. In diesem Zusammenhang sei auf eine alte Vilicher Urkunde verwiesen, aus der hervorgeht, daß im Jahre 1908 u. a. für Vilich-Müldorf und einige nahegelegene Orte ein Feuerwehrlöschzug gebildet wurde. Das Spritzenhaus wurde nach dem 1. Weltkrieg von der Gemeinde Vilich an die anliegenden Bürger Michael Bertram, Heinrich Hönighausen und Martin Lennartz auf Abbruch verkauft und von diesen niedergelegt, um das gewonnene Baumaterial für eigene Zwecke zu verwenden.

Im Laufe der Jahre, besonders der letzten Jahrzehnte, hat Vilich-Müldorf sein Gesicht sehr gewandelt. Der Ort ist größer, moderner geworden, viele neue Familien haben sich angesiedelt, eingesessene Familien sind in der Minderzahl, aber allen, oder sicherlich den meisten, ist ihr Wohnort ein Stück Heimat, ein Zuhause, in dem sie sich wohlfühlen. Möge Vilich-Müldorf und sei-

nen Menschen für die Zukunft ein sicherer Friede und ein zufriedener Wohlstand beschieden sein.
Zu den vorstehenden Darlegungen

über Geschichtliches und Erinnerungswertes sollen einige Übersichten, Erläuterungen usw. eine sinnvolle Ergänzung sein.
J. B.

Bevölkerungsentwicklung

Jahr	Häuser	Einw.	Konfession:		
			kath.	ev.	jüd.
1662	13	ca. 80			
1764	32	202			
1812	45	201			
1814	45	202			
1823	46	215	214		1
1825	50	245	244		1
1828	52	296	296		
1831	53	273	273		
1834	53	282	281		1
1836		290			
1837	54	301	301		
1840	56	306	306		
1843	57	310	310		
1846	57	339	339		
1849	58	335	335		
1852	56	330	330		
1855	56	324	324		
1858	55	326	326		
1861	58	324	324		
1864	60	333	333		
1867	64	348	348		
1885	69	406	406		
1891	73	424			
1916	97	462			
1925	99	516			
1933		997			
1936		933			
1944	151	947			
1946	151	977			
1948	151	1.078	945	126	
1950	166	1.227	987	229	
1951	171	1.245			
1952		1.315			
	Haushalt.				
1954	443	1.037	1.037	380	
1955	441	1.439	1.023	385	
1956	426	1.406	1.004	380	
1957	452	1.609	1.078	508	
1960	493	1.765	1.147	532	
1962	542	1.831	1.257	538	
1965	567	1.933	1.335	559	

1986: (Stand 4. 3. 86) 1.973 Einwohner
1990: (Stand 1. 8. 90) 2026 Einwohner

Adeliger Besitz in Vilich-Müldorf

Als Erzbischof Heribert von Köln zusammen mit Kaiser Otto III. das Kloster in Deutz gründete, dotierte er es aus seinem Besitz und Übertragungen des Kaisers. Zu dem frühen Besitz der Abtei Deutz gehörte ein Gut in „Mulendorf“, das Heribert gab. Dabei kann es sich nur um Vilich-Müldorf handeln, wo die Abtei später noch als Grundbesitzer erscheint. Wir vermögen nicht zu sagen, wie Heribert an diesen Besitz kam.

Neben diesem Gut gab es einen anderen Besitz in Vilich-Müldorf, der in der Hand eines adligen Geschlechtes war. Dieser Hof wird als Ihrengartener Hof bezeichnet. Johannes Bücher sucht den Hof an der Ecke der heutigen Mühlenstraße und der Straße „Am Herrengarten“.

Bei Ihrengarten denkt man an eine Verschreibung aus Isengarten. Das würde

dann bedeuten, daß der Hof seinen Namen von den Herren von Isengarten erhielt, die sich nach Isengarten, einem südlich von Waldbroel gelegenen Hofe benannten. Sie waren Lehnsleute der Grafen von Seyn — sie erscheinen in der schriftlichen Überlieferung seit 1331. Das Lehen Isengarten brachte die Tochter Adelheid des Wilhelm Isengarten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts durch Heirat dem Adolf Quad aus einer ursprünglich kölnischen Familie zu, der 1480 belehnt wurde. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, daß bei einer Erbteilung im Jahre 1548 Adolf Quad von Isengarten zu Pleiß „bedeutende in und bei Siegburg gelegene Familiengüter“ erhielt. Das heißt, daß das Geschlecht im Siegburger Raum begütert war. Die Quad von Isengarten gingen im 17. und 18. Jahrhundert im Bauernstand auf.

Soziale Struktur

Aufzeichnungen für das Jahr 1841 besagen nachstehenden Viehbestand:

1 Pferd, 18 Ochsen, 60 Kühe, 6 Stück Jungvieh, 2 Ziegen, keine Schweine, keine Schafe.

Schweinefleisch scheint also für die breite Bevölkerung sehr rar gewesen zu sein.

Heute gibt es in Vilich-Müldorf allerdings kein Ackerpferd, keinen Ochsen, keine Kühe, keine Ziege, keine Schweine mehr.

1861 gab es in Vilich-Müldorf:

- 35 hauptberufliche Landwirte
- 139 Familienangehörige (einschl. Kinder)
- 20 nebenberufl. Landwirte
- 4 Pächter
- 97 Familienangehörige (einschl. Kinder)
- 2 Knechte
- 3 Mägde
- 4 Tagelöhner
- 13 Handarbeiter (männl.)
- 3 Handarbeiter (weibl.)
- 2 teilweise Unterstützte

Über die Berufsstruktur im Jahre 1885 geben die Aufzeichnungen auf der nachfolgenden Seite Aufschluß.

Das Vermögen der Gemeinde Vilich (hier: Vilich-Müldorf) im Jahre 1857

Aus dem Lagerbuch

des Bürgermeisters Schnorrenberg

In den Jahren 1857 und 1858 machte Bürgermeister Schnorrenberg mit Hilfe der ortsansässigen Gemeindeverordneten und älteren Einwohner eine Aufstellung über das bewegliche und unbewegliche Vermögen der Gemeinde Vilich. Bei den Ortsbegehungen wurden vornehmlich die Fahr- und Fußwege, Wasserläufe, Brücken und Feuerlösch-Einrichtungen, die zum Eigentum der Gemeinde gehörten, erfaßt und in einem Lagerbuch vermerkt. Die Aufzeichnungen dürften auch heute noch für viele Bürger von Interesse sein, da sie eine Fülle von Aufschlüssen über die örtlichen Verhältnisse vor mehr als hundert Jahren vermitteln. Nachstehend bringen wir den ersten, Vilich-Müldorf behandelnden, Abschnitt des Wegeverzeichnisses von 1857:

„Verhandelt zu Vilich-Müldorf am 3. Dezember 1857.

Um infolge landrätlicher Weisung vom 27. Oktober 1847 Nr. 5 188 und vom 20. Juni dieses Jahres Nr. 3 899 das im § 94 der Gemeindeordnung vom 23. Juli 1845 vorgeschriebene Lagerbuch über das Gemeindevermögen aufstellen zu können, hat der unterzeichnete Bürgermeister von Vilich nach vorheriger frühzeitiger Benachrichtigung der betreffenden Gemeinde-Verordneten sich in die einzelnen Ortschaften zu begeben, um unter Zugrundelegung eines Auszuges der Grundgüter und Gebäude aus dem Grundsteuer-Kataster alle Bestandteile des Gemeindevermögens aufzunehmen, zu welchem Ende auch die betreffenden Gemeinde-Verordneten und ältere lokalkundige Personen zugezogen und mit ihren Erklärungen gehört wurden.

*Demnach wurde heute in
Vilich-Müldorf*

der Anfang gemacht und im Beisein des Gemeinde-Verordneten Christian Schumacher, siebenzig Jahre alt, und des Ackerers Mathias Bertrams, sie-

benzig Jahre alt, beide zu Vilich-Müldorf wohnhaft, konstatiert wie folgt:

Gemeinde-Gebäude sind nicht vorhanden.

An Brücken bestehen:

Eine Fahrbrücke über den Alaunbach am Hammwege; eine Fahrbrücke über denselben im Orte Vilich-Müldorf; eine Fahrbrücke über denselben auf dem Wege nach Vilich und ein gemauerter Fußsteg auf dem Hangelar-Vilicher Kirchweg über denselben Bach. Gemeinde-Brunnen sind zwei vorhanden,

nämlich ein Brunnen mit eiserner Pumpe im Unterdorf und ein Ziehbrunnen in der Mitte des Dorfes.

Die Grundgüter wurden mit dem vorgelegten Kataster-Auszuge verglichen und sind dieselben so vorhanden, wie sie darin enthalten sind; nur wurde bemerkt, daß das Gemeindestück „Die Mirgelskaul“, zwischen Vilich-Müldorf und Vilich in dem Kataster-Auszuge nicht enthalten sei.

Fahrwege sind folgende vorhanden:

Weg von Müldorf durch das Schnaufertsfeld nach Geislar; Weg von Müldorf durch die Mirgelskaul nach Vilich; Weg von Müldorf über das Heidefeld nach Hangelar und Siegburg; Weg von Müldorf nach Menden; Weg zwischen den beiden vorigen, vom Mendener Wege an den Vier Wegen abgehend, und am Weidenpesch in den Hangelar-Siegburger Weg einmündend; der sogenannte Steinkaulenweg von der Beuel-Overather-Chaussee oben Vilich-Müldorf her auf Geislar führend; Weg von dem Vilicher Wege anfangend am Bach vorbei und auf die Schule zu Pützchen zu auf der Beuel-Overather-Chaussee auslaufend; der sogenannte Hammweg von Vilich-Müldorf nach Geislar.

Gemeinde-Fußwege sind vorhanden:

Das sogenannte Schmittengäßchen, anfangend im Dorfe Vilich-Müldorf am Gemeinde-Pohl und auf Bechlinghoven

führend; ein Fußweg von Geislar kommend durch die Parzellen hinter der Hommerichsbitze auf Müldorf und Hangelar führend; ein Fußweg oben den Gärten durch die Bröl'sche Bitze längs den Gemeinde-Parzellen auf den Buschweg führend; ein Fußweg vom Müldorfer Weg nach dem Hamm vor Vilich-Müldorf hinter dem Herren Garten abgehend auf den Weg von Müldorf durch die Mirgelskaul nach Vilich; ein Fußweg zwischen denselben beiden Fahrwegen an den Müldorfer Gemeinde-Grundstücken anfangend und am Kreuz auf den Müldorf-Vilicher-Weg auslaufend.

An Gemeinde-Geräten sind vorhanden: Eine neue Brandleiter, ein Brandhaken, ein Halb-Scheffel-Maß und ein abgenutzter Brandhaken. Da sich nichts weiter zu erinnern fand, so wurde gegenwärtige Verhandlung geschlossen und nach Verlesung und Genehmigung unterschrieben.

gez. Schumacher Math. Bertrams
Schnorrenberg, Bgmstr.

P. S. Es dürfte wohl richtig „Bertram“ statt „Bertrams“ heißen. Das „s“ am Ende ist wohl aus der Umgangssprache (de Bertram's Matthes) entstanden.

Berufsstruktur 1885

	<i>selbständig</i>	<i>unselbständig</i>
Landwirt	29	
Ackergehilfe		5
Knecht		1
Magd		3
Tagelöhner		9
Hausangehörige u. Ehefrauen		29) 55) 84
Schustermeister	4	
Schustergesellen		2
Maurermeister	3	
Maurergesellen		19
Schreinermeister	4	
Schreinergesellen		2
Bäckermeister	1	
Faßbindergesellen		1
Schmiedegesellen		1
Metzgergesellen		1
Näherin	1	
Spezereihändlerin	1	
Handelsmann	1	
Gastwirt	1	
Rentner	1	
Kanalaufseher		1
Bahnwärter		2
Fabrikarbeiter		29

Insgesamt also: 46 Selbständige
84 Hausangehörige
76 Unselbständige
200 Kinder
406

In 73 Haushaltungen wohnten nur 55 Ehepaare.

Auszug aus dem Lagerbuch der Gemeinde Vilich von 1858

§ 94 der Rheinischen Landgemeindeordnung in der Fassung vom 15. Mai 1856 schrieb vor, daß der Bürgermeister über alle Bestandteile des Gemeindevermögens ein Lagerbuch zu führen habe. So kam es 1858 zu den Eintragungen in dieses Buch, das sich heute im Stadtarchiv befindet.

Nachstehend die Eintragungen über Vilich-Müldorf:

Lagerbuch-
Nr.

VILICH-MÜLDORF

- 398 Fahrweg von Vilich-Müldorf durch das Schnaufertsfeld nach Geislar.
- 399 Fahrweg von Müldorf durch die Mirgelskaul nach Vilich.
- 400 Fahrweg von Müldorf über das Heidefeld nach Hangelar und Siegburg.
- 401 Fahrweg von Müldorf nach Menden.
- 402 Fahrweg zwischen den beiden letztgenannten vom Mendener Weg an den Vier Wegen abgehend und am Weidenpesch in den Hangelar-Siegburger Weg einmündend.
- 403 Fahrweg, Steinkaulerweg genannt, von der Beuel-Overather Chaussee oben Vilich-Müldorf her auf Geislar führend.
- 404 Fahrweg von dem Vilicherwege anfangend am Bach vorbei und auf die Schule zu Pützchen zu auf der Beuel-Overather Chaussee auslaufend.
- 405 Fahrweg, der sogenannte Hammerweg, von Vilich-Müldorf nach Geislar führend.
- 406 Fußweg, Schmittengäßchen genannt, anfangend im Dorfe Vilich-Müldorf am Gemeinde-Pohl und auf Bechlinghoven führend.
- 407 Fußweg von Geislar kommend durch die Parzellen hinter der Hummerichsbitze auf Müldorf und Hangelar führend.
- 408 Fußweg ober den Garten durch die Bröl'sche Bitze langs die Gemeinde-Parzellen auf den Buschweg führend.
- 409 Fußweg vom Müldorfer Wege nach dem Hamm vor Vilich-Müldorf hinter dem Herrn-Garten abgehend auf den Weg von Müldorf durch die Mirgelskaul nach Vilich.
- 410 Fußweg zwischen denselben beiden Fahrwegen an den Müldorfer Gemeinde-Grundstücken anfangend und am Kreuz auf den Müldorf-Vilicher Weg auslaufend.
- 411 Fahrweg. Von der Roggen-Ernte bis Michaelis vom 29. September des darauf folgenden Jahres aus dem Oberdorf auf die Vier Wege ins Feld auf dem Mühlenweg ein Fahrweg.
- 412 Fahrweg. Während derselben Zeit wie hierneben angegeben ein dergleichen Fahrweg aus dem Oberdorf über das Hofrecht des Johann Schell auf den Loskotten über die Kerresstücke.
- 413 Fahrweg. Während derselben Zeit wie ebenfalls vorstehend angegeben, der Buschweg genannt, von dem Wege nach Siegburg vor dem Dorfe Vilich-Müldorf abgehend auf die Kohlkaul und in das Oberfeld.
Auch außer der vorgenannten Zeit muß von letzterem Wege stets ein Fußpfad liegen bleiben und ist daher ebenfalls als Fußweg zu betrachten.

Alte Vilich-Müldorfer Familiennamen

In den Vilicher Kirchenbüchern (Taufregister) tauchen in den Jahren 1726 bis 1770 nachstehende Familiennamen aus Vilich-Müldorf auf:

Richartz	Kleff	Pagen
Sommerhäuser	Kremer	Willems
Leers	Braun	Schleiffer
Kurscheid	Knott	Greis
Mertens	Krap	Weiskirchen
Vollmer	Ludwig	Bertram
Hölzendegen	Dünwald	Schmitz
Bonn	Inger	Grünewald
Bellinghausen	Klein	Minzenbach
Ottersbach	Lichtenberg	Schell
Domgörgen	Bahn	Fischer
Lürtz	Tollmann	Schumacher
Kamp		

Von diesen 37 Familiennamen existieren heute (1991) in Vilich-Müldorf nur noch zwei, nämlich: Bertram und Schumacher.

Nachdem von letzteren weder eine Herkunft noch eine Generationenfolge bekannt ist, konnte eine Linie des Familiennamens Bertram über 300 Jahre hinweg in Vilich-Müldorf nachgewiesen werden.

Damit dürfte diese Linie Bertram die älteste eingesessene Familie in Vilich-Müldorf sein.

Erläuterungen zu den alten Flurnamen

<i>In dem Sumpf:</i>	Sumpfige Stelle (in der Heide)
<i>Auf dem Kirmesstück:</i>	Größeres Stück, das zum Kirmeshof in Bechlinghoven gehörte
<i>Auf dem Heidefeld:</i>	Feld in der Nähe der Heide
<i>Auf den zehn rothen Morgen:</i>	deutet wohl auf mit Ton verbundenen roten Eisenkalk hin
<i>An der obersten langen Furche:</i>	deutet sich selbst
<i>An der untersten langen Furche:</i>	deutet sich selbst
<i>Auf dem Höchelnstück:</i>	Höher gelegenes Land
<i>Am Schafsweg:</i>	deutet sich selbst
<i>Auf der Lenzen:</i>	Lenzstück, nur Sommergetreide, meist Hafer
<i>Am Mühlenweg:</i>	deutet sich selbst
<i>Aufm Leyenstück:</i>	Steiniges Land (Ley = Stein)
<i>Im Schnaufertsfeld:</i>	Vermutlich „Schnuffertsfeld“ (wo der Wind bläst – schnuv)
<i>Ober dem Dorf:</i>	<i>deutet sich selbst</i>
<i>Im Galgen-feld:</i>	Stelle beim Vilicher Galgen
<i>In Hummerichs Bitzen:</i>	Bitze = gute, fette Wiese am Haus oder Dorf, meist eingezäunt, auch gutes Land. Hummer = Hofmann, Bewirtschafter eines grundherrlichen (adeligen oder klösterl.) Hofgutes.
<i>Auf dem Oberfeld:</i>	deutet sich selbst
<i>In der Helten:</i>	Helte = ansteigendes Gelände (vom Bach ansteigend)
<i>Im großen Hamm:</i>	Land im Bogen eines Wasserlaufs
<i>Im kleinen Hamm:</i>	Land im Bogen eines Wasserlaufs
<i>Auf dem Bungart:</i>	Bungart = Baumgarten
<i>Auf dem Kerres-Ort:</i>	vermutlich: Kehre u. Ort. Kehre = Pflugwende, Ort = größeres Ackerstück
<i>Auf der Orden:</i>	Orde sind Ackerstücke, vermutlich solche, die vom Gemeinschaftsland abgetrennt wurden
<i>Oben der Gemeinde:</i>	stößt an das <i>Vilicher</i> Gemeindeland
<i>Auf dem Bachfeld:</i>	deutet sich selbst
<i>Auf dem Loskotten:</i>	Los = Teil des (verlosten) Gemeindelandes. Kotten = Schuppen, vielleicht auch Viehunterkunft, auch geringes Bauernhaus ohne Feld und Hofstätte, auch kleine Bauernstätte, oft von einem größeren Bauerngut abhängig
<i>An der Mergelskaule:</i>	Mergel = kalkhaltiger Ton, der als Dünger verwandt wurde (wurde in der Kaule gegraben)

Ortsstraßen-Namen und ihre Bedeutung

Im alten Ortskern von Vilich-Müldorf gab es nur die Straßen: Burbankstraße, Bachstraße (heute Adolf-Quad-Straße), Mühlenstraße (heute Mühlenbachstraße), Beueler Straße, Siegburger Straße (heute Flughafenstraße).

Erläuterungen:

<i>Burbankstraße</i>	Burbank (Bauernbank), d. i. die Bank, auf der die Geburen (Dorfvorsteher) beim Geding saßen. Die Geburen waren die Vertreter der Honschaft Müllendorf, die in der Landbeschreibung von 1660 belegt ist.
<i>Bachstraße</i>	zum bzw. vom Bach führend (im Volksmund „de Jaaß“ genannt).
<i>Mühlenstraße</i>	zur Mühle führend.
<i>Beueler Straße</i>	in Richtung Beuel führend.
<i>Siegburger Straße</i>	in Richtung Siegburg führend.

Die nachfolgenden Straßen sind erst später (meist nach 1945) als Neubaugebiet entstanden oder neu benannt worden.

<i>Am Herrengarten</i>	früher einmal „Herrn Garten“ (1858 als Fußpfad), Herrengarten ist aus Isengarten entstanden. Die Quad von Isengarten hatten in Vilich-Müldorf einen Hof des Stiftes Vilich zu Lehen. Bei Haus und Hof scheint es sich um die Grundstücke zu handeln, die zu einer Stiftung zugunsten des Maria-Magdalenen-Altars in der Vilicher Stiftskirche gehörten. Die Stiftung wurde lt. einer Urkunde vom 3. 4. 1343 errichtet. Der jetzige Straßename stammt aus einem Ratsbeschluß vom 18. 4. 1955. Vorher hieß die Straße (ab 1930) Bahnhofstraße.
<i>Adolf-Quad-Straße</i>	frühere Bachstraße, nach einem Lehnsinhaber (A. Quad) des sogenannten Isengarten Hofes, der dem Stift Vilich gehörte, benannt (s. auch oben).
<i>Auf dem Bachfeld</i>	nach einer alten Flurbezeichnung benannt.
<i>Eichenweg</i>	nach den dort angepflanzten Eichen benannt.
<i>Flughafenstraße</i>	frühere Siegburger Straße, nach 1930 neu benannt, führt zum Flughafen Hangelar, dessen Anfänge in das Jahr 1909 zurückreichen.
<i>Hummerichs Bitze</i>	nach alter Flurbezeichnung benannt.
<i>Im Birkenfeld</i>	nach der Straßenbepflanzung (Birken) benannt.
<i>Im Ziegelfeld</i>	dort wurde früher Lehm zum Brennen von Ziegelsteinen gewonnen.
<i>Karl-Lambertz-Straße</i>	erinnert an den Vilicher Pfarrer Karl Lambertz.
<i>Werner-Körvers-Straße</i>	erinnert an den Vilicher Pfarrer Werner Körvers. (Beide obengenannte haben sich um die Vilich-Müldorfer Pfarrfamilie sehr verdient gemacht)
<i>Mendener Weg</i>	nach dem alten nach Menden führenden Weg benannt.
<i>Buschweg</i>	Weg am Busch (= Heidewald).

Bildstöcke und Wegekreuze

Steinkreuz Ecke Beueler Straße/ Am Herrengarten

„Dieses Kreuz hat Cecilia Heider in Müldorf zu Ehren dem Leiden Jesu und der Schmerzhaften Mutter Maria aufrichten lassen im Jahr 1841.“

Die Stifterin wurde geboren in Vilich-Müldorf als Tochter der Eheleute Godefrid Heider aus (Siegburg) Müldorf und der Helena Ludowigs aus Stieldorf und am 7. November 1797 in Vilich getauft. Getraut wurden die Eltern in Vilich am 10. Januar 1797. Die Stifterin starb unverehelicht am 25. März 1870 in Vilich-Müldorf.



Steinkreuz neben der Kirche (früher Mühlenstraße)

Inschrift: „Gelobt sei Jesus Christus! Errichtet von den Eheleuten Mathias Frembgen und Anna Maria Emons 1875.“ Die Stifter haben am 19. Dezember 1850 in Vilich geheiratet. Frembgen war damals Witwer von Clementine Rodenbach. Er selbst wurde am 28. Oktober 1821 zu Vilich-Müldorf als Sohn von Hermann Frembgen und Anna Maria Braun geboren.



Betonkreuz am Ende der verlängerten Mühlenstraße

Das Kreuz steht am alten Kirchweg von Vilich-Müldorf nach Vilich und hält die Erinnerung an ein älteres Kreuz wach, vom dem leider Einzelheiten nicht bekannt sind. Den Erdsockel des alten Kreuzes fand man im Garten des Herrn Franz Kumpel, Mühlenstraße. Nach dem Rest zu urteilen, hat das Kreuz keine reine Schauseite gehabt, vielmehr war es so gearbeitet, daß Vorder- und Rückseite gleichermaßen gestaltet waren.

Das Kreuz wurde 1990 zerstört und im März 1991 wieder aufgerichtet.

Heiligenhäuschen Ecke Burbank-/ Adolf-Quad-Straße

Am Fuß des Bildstocks ist eine Marmorplatte eingelassen. Sie trägt folgende Inschrift: „Errichtet (zu) Ehren der Schmerzhafte Mutter Maria 1876 von Jungfrau Eva Schleifer.“

Der Bildstock enthält eine Pieta, Stifterin ist die unverehelicht gebliebene Ackerin Eva Schleifer, welche am 7. Dezember 1833 in Geislar geboren wurde und am 4. März 1902 in Vilich-Müldorf starb. 1989 wurde das Heiligenhäuschen von den Bottemelech's Jonge vollständig renoviert. Die gestohlene Pieta wurde ersetzt durch eine Kopie einer mittelalterlichen Mutter Gottes aus dem Vilicher Kloster.





Erstkommunion in Vilich – 1907

Der Männergesangsverein „Sängerkreis“ vor dem Ersten Weltkrieg



Chormitglieder (von links)

Oben: Wilhelm Möseler, Mathias Bungartz, Franz Schliefer, Kaspar Hinterkeuser, Josef Radermacher, Gottfried Bertram, Peter Brenner, Michael Distelrath, Kaspar Zander, Johann Liebertz, Lorenz Brenner, Peter Zirfaß.

Mitte: Josef Söntgerath, Hermann Quadt, Ludwig Kelterbaum (aus Meindorf), Heinrich Hönighausen, Jakob Brenner, Heinrich Quadt, Wilhelm Winterscheid, Heinrich Simon, Fritz Bertram x), Wilhelm Meindorf.

Unten: Christian Bertram, Theodor Friederichs, Johann Hoffmann, Peter Baertgen, Chorleiter Peter Dahlhausen (stammte aus Meindorf), Theodor Betram, Severin Bertram x), Michael Bertram x), Wilhelm Buss.

x) = 3 Brüder



Urkunde

Im Jahre des Heils 1908, am 19. Juli, wurde unter der glorreichen Regierung Seiner Majestät Wilhelm II. Deutschen Kaisers und Königs zu Preussen in der Gemeinde Vilich eine freiwillige Feuerwehr, bestehend aus 2 Feuerlöschzügen mit dem Sitz in Beuel für die Ortschaften Beuel, Limperich, Küdinghoven, Ramersdorf, Ober- und Niederholtorf, Pützchen und Bechlinghoven, und ein Feuerlöschzug mit dem Sitze in Schwarz-Rheindorf für die Ortschaften Vilich- und Schwarz-Rheindorf, Vilich, Geislar und Vilich-Müldorf gebildet. Dank der vielfachen Bemühungen des zeitigen Bürgermeisters Friedrich Breuer hat die Gemeindevertretung die Mittel zur Errichtung dieses Steigerturmes bewilligt. Die Grundsteinlegung zu diesem Turme, der unter Leitung des Gemeindebauamtes von dem Schlossermeister Christian Wierich in Küdinghoven gebaut wird, geschah in Gegenwart der Erbauer und des mitunterzeichneten Vorstandes der Wehr am heutigen Tage.

Möge der Turm, fest aus Eisen gefügt, den Bürgern die feste Zuversicht geben, daß die Wehr, ihrem Wahlspruche getreu:

„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr“

ihre Pflicht voll und ganz erfüllen wird, und möge Gott die Wehr bei der Ausübung ihrer ernstesten Pflichten vor jeglichem Unglück bewahren.

Beuel, am 16. März 1909

Der Vorstand der freiwilligen Feuerwehr.

F. Bruger
Oberbrandmeister

Langt
Stellvertr. Oberbrandmeister

Freizer
Schriftführer

Hierce
Brandmeister
des Ramersdorfer Zuges

Burgundt
stellvertr. Brandmeister
des Beueler Zuges

Hiltsch
stellvertr. Brandmeister
des Rheindorfer Zuges

Flornatz
Der Bauleitung
Gemeindebaumeister

Schwein
Techniker

Wierichs
der Erbauer
Schlossermeister

Gesehen - Der Bürgermeister:

Breuer

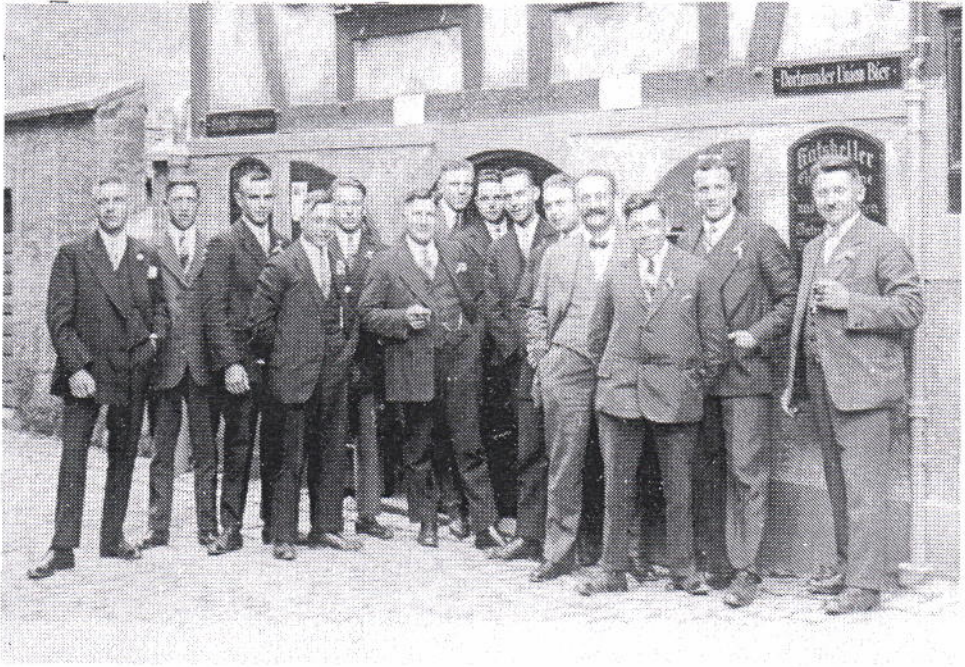
Alte Müldorfer Szene in der Burbankstraße



Ein Bautrupp in den zwanziger Jahren – ausgestattet mit vielerlei Bauwerkzeugen. Interessant ist der zweiteilige Henkelmann („et Mitche“) unter dem Arm des Mannes rechts. In Henkelmännern nahmen die Arbeiter früher ihr Essen zum Aufwärmen mit zur Arbeitsstelle



Kegelklub „Alles waggelt“ – der Stamm. Oben (v. l.): Peter Domgörgen, Jakob Hombach, Peter Schumacher, Christian Bungartz, Heinrich Schumacher. Mitte: Wilhelm Schumacher, Edmund Schell, Heinrich Schmitz, Karl Heiland. Unten: Peter Laufenberg, Wilhelm Mössler



Auf Kegeltour



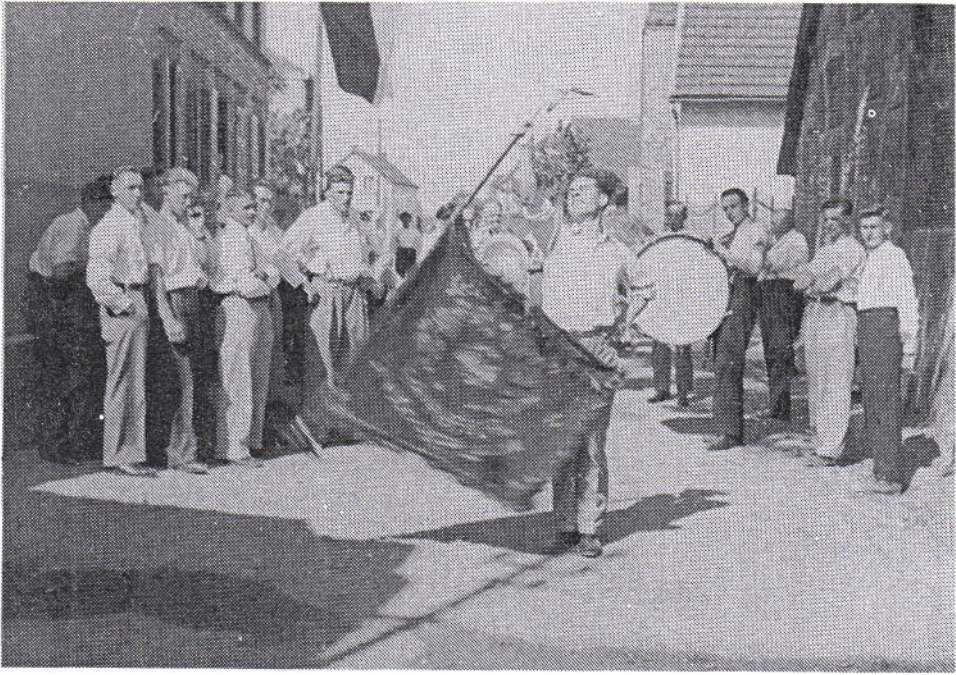
Ein Zeitdokument

Wahlausschuß bei der Reichstagswahl vom 31. Juli 1932



Linke Seite, von vorne: *Johann Schumacher, Edgar Vögeli, Theodor Schumacher, Dominikus Dreeser, Edmund Vielberth*; rechte Seite: *Wilhelm Buss, Peter Grommes, Johann Brehm, Josef Söntgerath.*

Foto: Jakob Bertram



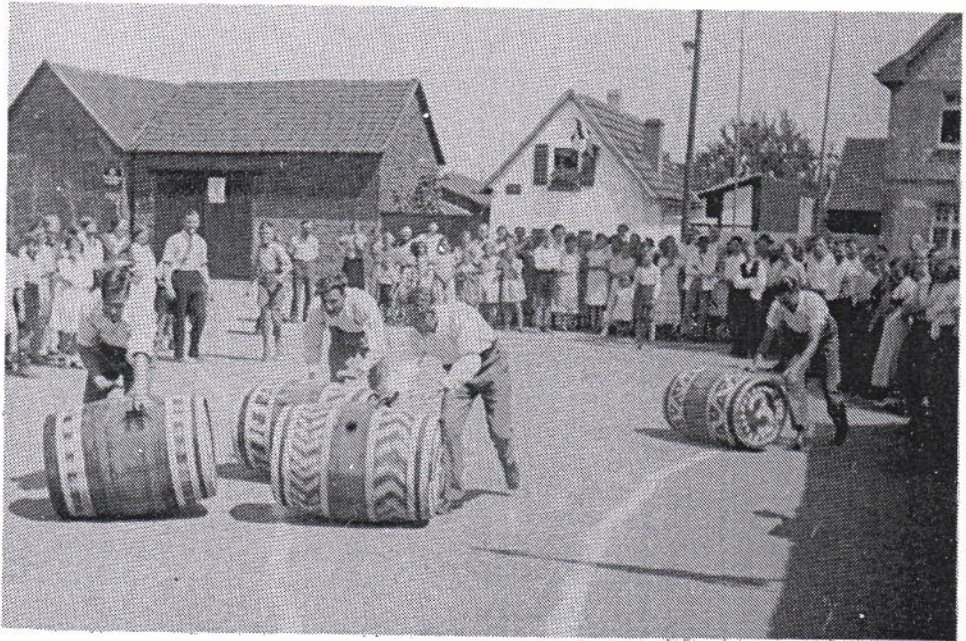
Fähndelschwenken in der Mühlenstraße



Kirmesvergnügen der Junggesellen (vor 1939)



Die Fässer hatten individuelle Namen wie Röp (Rübe), Union, Mösch (Sperling) und Tusnelda. Fässerrollen und Schürreskarrenrennen wurden auf der Burbankstraße bis zur Adolf-Quad-Straße abgehalten. Die Sieger erhielten einen Krug Bier



Das älteste Gasthaus in Vilich-Müldorf (heute „Dorfschänke“)



vor 1914 – Restauration von Heinr. Kraemer



um 1930



heute



Der Bungartz-Saal – bis zur Errichtung des Pfarrheims war er der gesellschaftliche Treffpunkt von Vilich-Müldorf

Der Sänger vom Drachenfels – Christian Bungartz



Am 14. Dezember 1903 kam Christian Bungartz in Vilich-Müldorf, Mühlenstraße 12 (heute Mühlenbachstraße), als Sohn des Gastwirthehepaares Bungartz zur Welt.

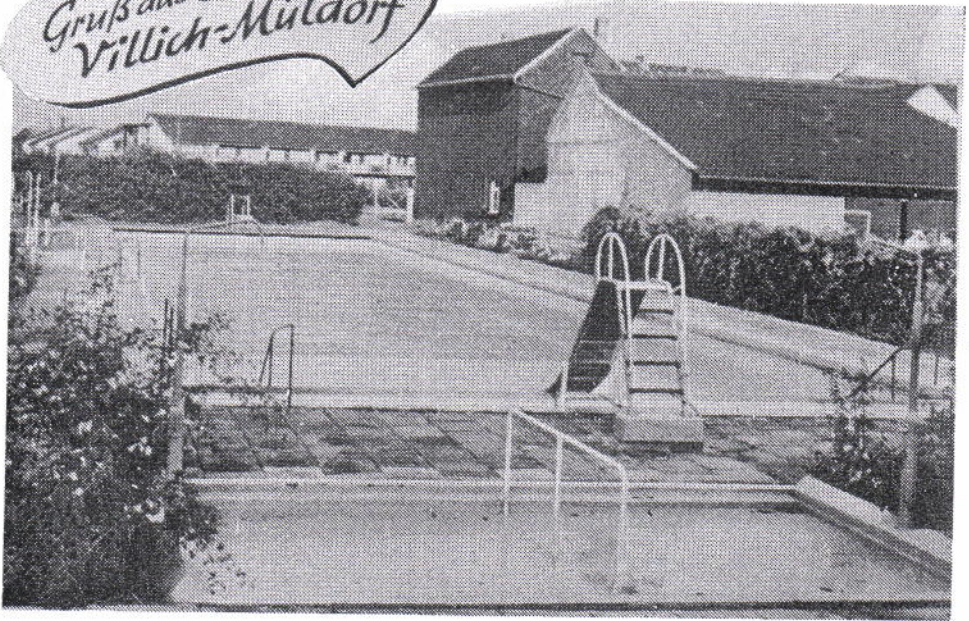
Kurze Zeit später fand eine Verlosung der Rechte, einen Dorfsaal zu bauen, zwischen den damaligen Inhabern der Gaststätte Odenthal (heute Dorfschänke) und Bungartz (die Gaststätte ist heute geschlossen) statt. Das Los fiel auf die Familie Bungartz, die den Dorfsaal 1906 errichtete.

Christian absolvierte nach der Volksschule in Vilich eine Lehre als Elektriker mit Erfolg. Er wandte sich aber der Muse zu und studierte Gesang in Köln. Nach dieser Ausbildung war er zehn Jahre lang an verschiedenen Theatern als „seriöser Baß“, wie man es damals nannte und Kammersänger tätig, zuletzt in Rostock. Am Tage der Währungsreform kehrte er in seine Heimat nach Vilich-Müldorf zurück. Hier war er beliebter Gastwirt einerseits und Sänger auf dem Drachenfels andererseits. Nicht nur als „Barde vom Drachenfels“ hat er sich mit seinen romantischen Rheinliedern in die Herzen der Besucher gesungen. Auch als Inhaber einer gemütlichen Gaststube und des Dorfsaales war er immer zu einem Scherz aufgelegt. Christian Bungartz starb 1973.

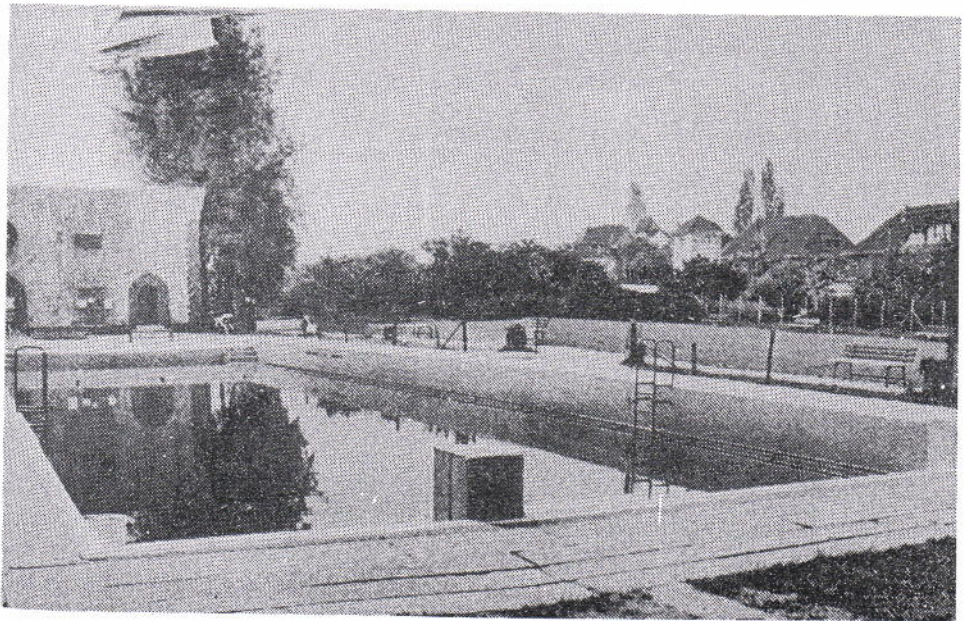
Wir Bottemelech's Jonge erinnern uns gerne seiner markanten Stimme, seiner netten Art und wollen ihm mit diesem Beitrag ein kurzes Gedenken widmen.

Peter Kunze

Grüß aus Beuel /
Villich-Müldorf



Das ehemalige Freibad an der Beueler Straße wurde nach Fertigstellung des städt. Freibades in Pützchen von der Stadt Bonn aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen.



Vereinswesen

Ältester Ortsverein ist der *MGV „Sängerkreis“*, der 1903 gegründet wurde und fortmaßgeblich das kulturelle und gesellschaftliche Ortsleben bestimmte. (Seit 1967 Gemischter Chor).

1911 gründete sich der *Kameradschaftliche Kriegerverein*, der bis in die ersten Jahre des NS-Zeit bestand. Ihm angegliedert war jahrelang ein Tambourcorps, das im Volksmund allgemein die „Knöppelchesjunge“ genannt wurde. Die reichgestickte Fahne befindet sich im Heimatmuseum Beuel.

Der *Junggesellenverein* besteht seit 1905, der sich ab 1936 auch als *Maiklub* der Pflege des rheinischen Brauchtums der Mailehenversteigerung und der Maifeste widmete.

In den 20er Jahren bestand der damals gesellschaftlich sehr aktive *Kegelklub „Alle waggelt“*.

Nach dem 1. Weltkriege gründete sich ein *Turnverein*, der besonders Geräte- und Bodenturnen sowie Leichtathletik pflegte. Durch Maßnahmen der NS-Zeit wurde er aufgelöst.

Gewissermaßen als Nachfolger wurde 1947 der *Sportverein* gegründet, der sich neben Fußball auch mit Tischtennis, Turnen und Leichtathletik befaßt.

Aus einem zunächst losen Zusammenschluß einiger Frauen 1914 entstand das *Damenkomitee*, das 1938 den Namen „*Klatschblome*“ erhielt.

Der *Bürgerverein* als Interessenvertretung der Bürgerschaft besteht seit 1953.

1965 gründete sich ein *Reiterverein*, der neben dem Reiterhof Petershagen eine große Reithalle errichtete, in der auch therapeutisches Reiten für Behinderte durchgeführt wird.

Die *Katholische Frauengemeinschaft* besteht in V.-M. seit 1964. Im Zeichen praktizierte Ökumene sind auch eine ganze Reihe evangelischer Frauen Mitglied dieser Gemeinschaft.

Die kleine, aber sehr aktive Karnevalsgesellschaft „*Kleffbotze*“ bestand von 1970 – 1987. Im Jahre 1978 entstand eine Gruppe der *KAB* (Kath. Arbeitnehmerbewegung).

Eine Jugendgruppe zur Begleitung des alljährlichen Kinderprinzenpaares entstand als „*Prinzengarde*“.

Die „*Bottemelech's Jonge*“ bestehen seit 1981.



Ältester Verein: Der Sängerkreis Vilich-Müldorf (Bild von 1988)

SV Vilich-Müldorf

Der Sportverein Vilich-Müldorf wurde am 27. Mai 1947 in der Gaststätte „Odenthal“ heute Dorfschänke, gegründet. Aus den 25 Teilnehmern der Gründungsversammlung wurde ein sechsköpfiger Vorstand gewählt, der unter dem Vorsitz von Theo Schumacher sofort daran ging, einen ordentlichen Spielbetrieb für die fußballbegeisterte Müldorfer zu schaffen. Bereits im Sommer 1947 war ein Sportplatz in Eigenarbeit fertiggestellt, und das erste Meisterschaftsspiel des SV Vilich-Müldorf gegen Adlmeindorf (1:3) konnte angestoßen werden.

Auch Leichtathletik und Schwimmen wurde betrieben; die Begeisterung war so groß, daß ausgerechnet ein Nichtschwimmer, nämlich „de Bapp“ Heinrich Weber, mit der Übungsleitung der Schwimmergruppe betraut wurde. Dank solchen Engagement wuchs und gedieh der Verein; auch das gesellschaftliche Leben kam nicht zu kurz. Dann, 1955 war alles zu Ende; wegen interner Querelen mußte die Fußballmannschaft aus dem Spielbetrieb genommen werden; in der Folge ruhte der Verein bis Sommer 1958.

Nun kamen die Tischtennisfreunde zu Wort: Auf Initiative von August Luckisch, Franz Henseler, Nikolaus Kuppert und anderen nahm der Vorstand (W. Gillessen, Alfred Buss) seine Arbeit wieder auf, und es wurde eine Tischtennisabteilung gegründet. Die TT-Mannschaft nahm bereits in der Saison 58/59 an den Meisterschaftsspielen der 2. Kreisklasse teil.

Ab 1959 wurde auch wieder Fußball gespielt und das zum Teil sehr erfolgreich. Durch gute Jugend- und Vereinsarbeit und nach personellen Verstärkungen durch Spieler der benachbarten BGS stieg die Mannschaft 1965 in die 2. Kreisklasse auf. Im Jahre 1966 schaffte die TT-Mannschaft sogar den Sprung in die Kreisliga.

Trotz dieser sportlichen Erfolge mußte der Verein im Jahre 1967 wieder in Ruhestellung gehen. Die Fußballmannschaft war zwischenzeitlich abgestiegen, und die Tischtennismannschaft hatte sich komplett dem SV Ennert angeschlossen.

1970 kam die Stunde des Johannes Hoffmann. Mit der ihm eigenen Beharrlichkeit arbeitete er für eine Wiederbelebung des SV Vilich-Müldorf. Bereits am 7. Februar 1971 konnte der Verein wieder mit der Arbeit beginnen.

Männer wie Peter Kunze, Arnold Blehs machten begeistert mit; sie entwickelten gemeinsam die geschäftlichen und organisatorischen Grundlagen für den, wie man sieht, dauerhaften Bestand des SV Vilich-Müldorf.

Die Turnabteilung, die Fußballabteilung, die Tischtennisabteilung und etwas später die Badmintonabteilung sind auch heute noch die vier Säulen, die das sportliche und gesellschaftliche Geschehen des SV tragen.

Es hat seit dieser Zeit viele sportliche Erfolge gegeben, wie Aufstieg der TT-Mannschaft 1977 in die Bezirksklasse, die TT-Jugend verpaßte 1990 nur knapp den Aufstieg in die Bezirksliga, Aufstieg der 1. Fußballmannschaft 1983 in die 2. Kreisklasse, die erfolgreiche Jugend- und Erwachsenenarbeit der Turnabteilung, die inzwischen auf nahezu allen Bereichen des Breiten- und Freizeitsports tätig ist und die Badmintonabteilung, die sich trotz starker Konkurrenz im Beueler Raum zu einer beachtlichen Abteilung, mit zwei Mannschaften in der Meisterschaft, gemausert hat. Nicht zu zählen sind die erfolgreichen Turnierteilnahmen der SV-Mannschaften an nationalen und internationalen Turnieren. Der SV ist Gastgeber von Jugend- und Seniorenmannschaften aus Deutschland und dem benachbarten Ausland, er pflegt die Kontakte zu vielen Vereinen und ist mit seinen Teams zu Gast im In- und Ausland.

Der Sportverein hat zur Zeit knapp 600 Mitglieder; davon sind rund 210 Mitglieder Jugendliche. Etwa 30 Übungsleiter sorgen für Fitneß und fachsportliche Unterweisung der Sportler und Sportlerinnen. Außer in der Mühlenbachhalle befinden sich die Hauptsportstätten des SV seit 1981 in den Anlagen der Gesamtschule Beuel-Ost.

Dieter Schmitz, 1. Vorsitzender

Bürgerverein

Der Bürgerverein Vilich-Müldorf e. V. wurde am 17. Januar 1953 gegründet. Dem damaligen Vorstand gehörten die Herren: W. Frank, P. Brenner, Th. Bertram, W. Pütz und P. Grommes an.

Er stellte sich die Aufgabe „die Wahrung der örtlichen Interessen, insbesondere deren Vertretung gegenüber Behörden“ sowie „die Förderung von Heimatpflege und Brauchtum in Zusammenarbeit mit den übrigen Ortsvereinen“.

Dies ist auch noch heute Bestandteil der Satzung, die anlässlich des Antrags auf Gemeinnützigkeit am 22. Februar 1991 durch die Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung neu erstellt wurde.

Viele örtliche Probleme konnten in Zusammenarbeit mit Verwaltung, Politikern und den Mitbürgern gelöst werden. Es gab jedoch auch Fälle, bei denen auch der Bürgerverein nichts ausrichten konnte, wie z. B. die Schließung des Freibades in Vilich-Müldorf.

Ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen ist die Errichtung der Mühlenbachhalle, die am 24. September 1988 eingeweiht wurde.

Der Bürgerverein hat zur Zeit 123 Mitglieder, die zuletzt im Februar dieses Jahres folgenden Vorstand gewählt haben:

1. Vorsitzender Wilfried Hatzfeld, 2. Vorsitzender Dieter Liessem, 1. Schriftführer Paul Held, 2. Schriftführerin Andrea Suchatzki, 1. Kassierer Maria Thamm, 2. Kassierer Klaus Bäumer, Beisitzer Helmut Harig.

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie Mitglied des Bürgervereins Vilich-Müldorf e. V. würden. Anmeldung bei allen Vorstandsmitgliedern.

Bürgerverein Vilich-Müldorf

Wilfried Hatzfeld
1. Vorsitzender



Ein Kleinod des Ortes: Das Haus Flughafenstraße 11



Die Mühlenbachhalle — ein sichtbarer Beweis für den Gemeinschaftssinn unseres Dorfes. Die Halle wurde hauptsächlich in Eigenleistung gebaut

Karneval im Dorf

Bereits am zweiten Novemberwochenende, also zwischen dem 8. und 12. November, beginnt für den Ortsteil Vilich-Müldorf offiziell die neue Karnevalssession. Die KG Kleffbotze, eine der fünf Vereinigungen, die in diesem Ort das Brauchtum des urwüchsigsten, rheinischen Karnevals aufrecht erhielten und weitervermittelten, eröffneten die Session mehr als zehn Jahre bis 1987. Das Damenkomitee „Klatschblome“, die Kinderprinzengarde, der Bürgerverein und nicht zuletzt der Sängerkreis gemischter Chor e. V., bieten ihren Mitbürgern „ne Fastelovend“, der die Grenzen des Ortes schon lange und weit überschritten hat. Ob Kappensitzungen, Kinderkarnevalszug, Kostümfest, Weiberfastnacht oder karnevalistische Veranstaltungen für Senioren, all dies sorgt in der Zeit nach Neujahr bis Aschermittwoch für viele Müldorfer für eine freudige und teilweise hektische Betriebsamkeit in Sachen Karneval. Ohne Profis, aber dafür mit viel „Spaß an de Freud“ wird ein Programm zusammengestellt, das seinen Höhepunkt im eigenen Kinderkarnevalszug am Karnevalssamstag findet.

Das Kinderprinzenpaar und der Karnevalszug

Mit einer Handvoll bunt kostümierter Kinder zogen im Jahre 1961 Toni Comes und Ernst von Kortzfleisch durch Vilich-Müldorf. Das war die Geburtsstunde des Vilich-Müldorfer Kinderkarnevalszuges, dessen Beliebtheit beim närrischen Publikum weit über die Ortsgrenzen hinaus in den vergangenen 30 Jahren ständig zugenommen hat. Höhepunkt einer jeden Session ist die Proklamation des Kinderprinzenpaares innerhalb eines Kinderkostümfestes im Pfarrheim Vilich-Müldorf.

Nach den ersten, etwas zaghaften Versuchen wuchs die kleine Narrenschar von Jahr zu Jahr. Nach und nach entdeckten auch die Müldorfer Ortsvereine ihr Gefallen am Karnevalstreiben und beteiligten sich mit Fußgruppen oder Wagen am Karnevalszug.

Ein historisches Datum ist das Jahr 1966; wurde doch mit Monika Heiland und Manfred Abel das erste Müldorfer Kinderprinzenpaar gekürt. Die Ermittlungen der närrischen Regenten ist seitdem die Angelegenheit des örtlichen Bürgervereins.

Alljährlich werden im Vorstand zwei neue Pagen als Begleitung des amtierenden Kinderprinzenpaares ermittelt, die dann nach einjähriger Lernzeit im darauffolgenden Jahr zur Prinzenwürde erhoben werden. Das Alter des jeweiligen Kinderprinzenpaares liegt dabei zwischen zehn und elf Jahren.

Toni Comes übergab die Betreuung des Kinderprinzenpaares 1975 in die Obhut von Wilfried Hatzfeld, dem heutigen Vorsitzenden des Bürgervereins. Die Organisation des Kinderkarnevalszuges wurde ebenfalls von ihm in Zusammenarbeit mit dem 2. Vorsitzenden Lorenz Brenner übernommen.

Obwohl bereits in jedem Jahr frühzeitig mit der Planung des Zuges und der einzelnen Wagen begonnen wird, wird in den meisten Fällen mit der Fertigstellung erst in den letzten 14 Tagen begonnen. Dies ist darin begründet, daß aufgrund fehlender Hallen oder Unterstellmöglichkeiten die Arbeiten im Freien verrichtet werden müssen. Daß dies trotz eisiger Kälte oder nasser Witterung der Freude und dem Engagement keinen Abbruch tut, spricht für die Bereitschaft der Vereinsmitglieder, etwas Besonderes für ihr Dorf zu tun. Die nicht unerheblichen Kosten für Wurfmaterial und Musik werden zum Teil durch Spenden der Bevölkerung, durch einen Zuschuß der Bezirksverwaltungsstelle Beuel und nicht zuletzt durch die eigene Tasche gedeckt.

Damenkomitee „Klatschblome“



Links die damalige Präsidentin Klara Müller, allgemein liebevoll „et Klör“ genannt (gestorben 1962)



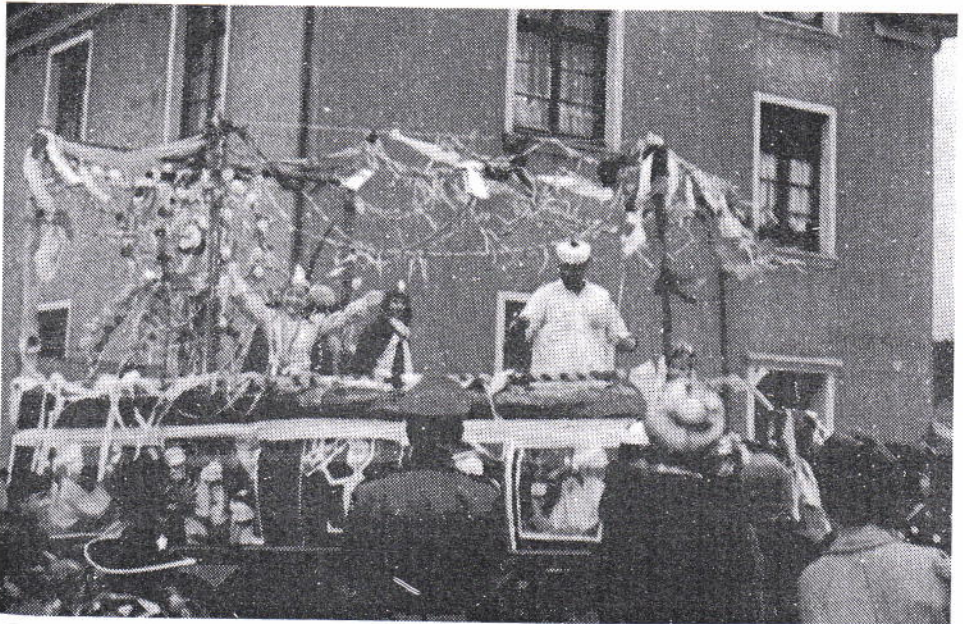
De Klatschblome - 1982



Das erste Kinderprinzenpaar – Monika Heiland und Manfred Abel



Das Kinderprinzenpaar 1991 – Sandra Kahn und Sascha Rudnik



„Prunkwagen“ des ersten Kinderprinzenpaares 1966

Der Mai, der Mai, der lustige Mai . . .

– Maibräuche in Vilich-Müldorf –

Das Maifest hat in diesem Jahr eine 45jährige Tradition in Vilich-Müldorf.

Um dieses Maifest, welches der Höhepunkt einer schönen, seit 1936 gepflegten Dorftradition ist, ranken sich lustige Dinge! In erster Linie geht es um die Begegnung von Jugendlichen im heiratsfähigen Alter, ausgehend vom Junggesellenverein und dem sich daraus gebildeten „Maiclub“.

Zunächst zur Geschichte:

Diese schöne Dorftradition wurde in umliegenden Dörfern, z. B. in Hangelar, schon länger als in Vilich-Müldorf gepflegt und 1936 von einigen wackeren Junggesellen, unter Vorsitz des damaligen neuen Vorstands Jakob Friederichs, aufgegriffen und in Vilich-Müldorf eingeführt.

Seit 1936 hat es eine Vielzahl von Maifesten und natürlich auch Maikönigspaaren gegeben und sehr, sehr viele von diesen Maikönigspaaren (siehe beigefügte Liste) haben später auch den Bund fürs Leben geschlossen.

Wie wird dieser Brauch denn nun praktiziert? Dies will ich Ihnen erzählen:

Die Junggesellen, die im Junggesellenverein zusammengeschlossen sind, treffen sich am 30. April, dem Vortage des Wonnemonats Mai, um einen Maibaum zu holen. Man fährt mit einem Traktor mit Anhänger und Marschverpflegung in den Wald und schleppt dort nach Kauf bei dem zuständigen Förster eine mehr oder weniger große Birke aus dem Wald. Diese Birke ist das Wahrzeichen im Wonnemonat Mai und wird auf dem Dorfplatz, jetzt an der Mühlenbachhalle, aufgestellt.

Weithin sichtbar soll dieser Maibaum zeigen, daß in Vilich-Müldorf der Brauch des Maifestes gepflegt wird.

Schon bei der Auswahl dieses Maibaumes geht es hoch her. Man will den dicksten,

schönsten und den am gerade gewachsensten des hiesigen Bereiches haben, denn viele andere Junggesellenvereine sind zur gleichen Zeit im Wald und schlagen ihren Maibaum. Diese Birken werden sehr fachmännisch und kritisch beäugt und betrachtet. Mit sehr viel Spaß, allerdings auch sehr viel körperlicher Anstrengung, wird dieser Baum dann aus dem Wald gezogen und nach Hause gebracht.

Ist der Maibaum aufgestellt, macht man sich frisch und trifft sich zur Mailehenversteigerung in der Stammkneipe.

Dieses Zeremoniell beginnt am frühen Abend und wird in zünftiger Form vom Junggesellenvorsitzenden geleitet.

In Form einer amerikanischen Versteigerung werden die auf einer Mailehenliste aufgeführten Dorfschönen von 18 – 80, die noch ledig sind, versteigert.

Die Mark ist in diesem Falle einen Groschen wert und jede gesteigerte Mark muß in Form eines Groschens in die Kasse gezahlt werden. Mit viel Fantasie preist der Auktionator, der einen Bleicheimer und Holzhammer benutzt, die einzelnen Damen an, indem er ihre Vorzüge, sofern er sie kennt oder auch nicht, verbal darstellt.

Viel Spaß haben die Junggesellen bei dem einen oder anderen Bierchen und ersteinern meistens diverse Damen, von denen sie sich die Auserwählte aussuchen und ihr noch in der laufenden Nacht auf den 1. Mai eine kleinere Birke als Maibaum vor die Tür setzen. Dieser Maibaum symbolisiert, daß in diesem Haus eine Dorfschöne wohnt, die von einem Junggesellen ersteigert wurde.

Derjenige Bursche, der das höchste Gebot für eines dieser jungen Mädchen gemacht hat, ist automatisch Maikönig und sie seine Maikönigin.

Die einzige holde Weiblichkeit, die wirklich in dieser Nacht geweckt wird, ist die Maikönigin! Das Lied „Komm ans Fen-

ster, du Allerschönste“ wird laut und kräftig noch in der Mainacht gesungen.

Nach kurzem Umtrunk beendet man die Restaufstellung der übrigen Maibäume, meistens gemeinsam, und geht in den frühen Morgenstunden für kurze Zeit ins Bett, denn bereits um 10.00 Uhr ist es Pflicht, mit einem Strauß Blumen bei dem Mailehen um die Hand für den Monat Mai anzuhalten.

Dies wird streng überwacht von einer sogenannten „Maipolizei“, die meistens von zwei jungen Männern gestellt wird, die kein Mailehen ersteigert haben.

Diese Maipolizei läßt sich sehr ulkige Auflagen, auch für die sogenannten „Komm-Abende“ einfallen.

So mußten schon Junggesellen in den Keller krabbeln und eine Kartoffel mit „drei Augen“ zum „Komm-Abend“ mitbringen, oder ein Stück Rhabarber von 11 cm Länge oder andere ulkige Sachen. Werden diese Dinge nicht mitgemacht oder mitgebracht, so gibt es „drakonische Strafen“ zu zahlen in die Maikasse.

Höhepunkt des Ganzen ist das Maifest, und ich rate Ihnen, das nächste Maifest zu besuchen, denn im festlichen Rahmen treffen sich einige Maiclubs, auch der umliegenden Dörfer, um gemeinsam mit dem Maiclub Vilich-Müldorf die Krönung des Maikönigspaares vorzunehmen. Meist von einer Honoration des Stadtgebietes, in den letzten Jahren immer vom Bezirksvorsteher, durchgeführt, hat dieses Maifest einen würdevollen Rahmen und wird unter der inzwischen am Maibaum aufgehängten Eierkrone durchgeführt. Diese Eierkrone ist ein kunstvolles Gebilde aus mehreren tausend Eierhülsen, die die

Junggesellen im Laufe des Monats Mai sammeln und dann auf ein Gerüst aufstecken.

Der Zeremonienmeister spricht die Regularien für den Maiclub öffentlich vor und nimmt den Maischwur ab (siehe nachfolgende Seiten).

Anschließend wird das Vilich-Müldorfer Maikönigspaar in einer Kutsche durch den Ort gefahren. Der Maiclub und das Gefolge gehen zu Fuß hinterher und mit Musik und viel buntem Treiben geht es anschließend in den Festsaal. Dort wird bis tief in die Nacht ein zünftiges Maifest gefeiert. Höhepunkt dieses Festes sind Fährndlschwenkdarbietungen zur Huldigung des Maikönigspaares, entgegengebracht von den Fähnrichen der Gastvereine und natürlich auch des eigenen Fähnrichs.

Der Maibaum wird verlost, und meist bekommt ihn jemand „durch Zufall“, der auch bereit ist, die Junggesellen für das Zersägen des Baumes zu belohnen.

Die vielen gemeinsamen Abende dieses Maiclubs sind eine wunderbare Gelegenheit des Sichkennenlernens, des Sichvergnügens in althergebrachter Manier und – wie gesagt – viele der Maipaare haben, ob nun König und Königin, oder auch aus dem Gefolge, später den Bund fürs Leben geschlossen, so auch meine Frau und ich.

Es bleibt zu hoffen, daß unsere Dorfjugend sich die Werte der Gemeinsamkeit, auf der alten Tradition basierend, noch lange erhält und diese schöne Sache pflegt.

Peter Kunze, im Februar 1991

Krönung des Maikönigspaares 1936 (Königspaar: Jakob Bertram und Berta Hermes)



Maifest

Zur Krönung des Maikönigspaares unter dem Maibaum und der Eierkrone spricht der „Protokollarius“ den Krönungsspruch:

Treu folgend dem Brauche der Alten
will ich heut' wieder meines Amtes walten.
Im Maien, wo stets neu die Liebe geboren
haben wir uns unsern König erkoren.
Den König der Jugend, die Königin der Maien,
sie sollen sich heut' ihrer Krönung erfreuen!
Drum Königspaar der sonnigen Jugend:
Dich krönt Vilich-Müldorf, des Dorfes Jugend!
*Du König nimm die Kette hier,
trag' sie als Deiner Würde Zier!*
Tritt an Dein frohes Regiment,
das Liebe nur und Freude kennt.
*Dich aber Königin schmücke das Diadem,
Du sollst als Herrscherin vor uns stehn!*
Du sollst der Jugend Vorbild sein
in Liebe, Glück und Sonnenschein.
Wir wünschen Euch Frohsinn, Glück und Segen –
in ehrfürcht'ger Haltung – Euch ganz ergeben.
Vernehmet auf ehrbare Weise
Jugend, Eltern und Greise:
In dem Wonnemonat Mai, der uns allen gewogen sei,
laßt uns fröhlich walten,
feiern den Frühling wie die Alten,
erwärmen uns an seinem Sonnenschein,
spenden Liebe in unsere Herzen ein!
Und mit Gott Amor, der uns führt,
ehren wir Euch, weil Euch Ehre gebührt!
Leben – Frohsinn – Liebe und Wein –
für jeden laßt es ein bißchen sein!
Es lebe unser Königspaar!!!
Es sei ihm ein reiches, frohes Jahr –
Die Treue halten wir in diesem Sinn,
bis auch dieser Monat Mai ist dahin!

Nach erfolgter Krönung des Maikönigspaares verliest der „Protokollarius“ den Krönungsschwur der von allen Junggesellen und Mailehen nachgesprochen wird:

Wir schwören Euch bei Allem,
was uns teuer und wert ist,
bei „Buttermilch und Rhabarber“:
Ewige Treue im Wonnemond,
dem Monat der ewig grünenden Liebe!
Wir schwören Euch
treue Gefolgschaft zu jeder Zeit.
Folgen werden wir Euch auf allen Pfaden,
auf allen Wegen, die Ihr geht.
Gehorsam Euren Willen und Wünschen
wollen wir Euch stets zu Diensten stehn!
Wir wollen Euch die Verehrung zollen,
wie sie dem Königspaar gebührt!

Wir wissen aber auch, daß Euer Regiment
ein mildes, weises und gütiges sein wird –

Darum geloben wir Euch:

In Liebe werden unsere Herzen Euch entgegenschlagen –
Euch zu lieben und ehren sei unser steter Schwur!

*Wenn ein Mädchen aus dem Dorf heiratet, kommen die Junggesellen und fordern nach
altem Brauch ihren „Hilich“*

Hilich-Spruch

Guten Abend zusammen,
hier kommen die Müldorfer Junggesellen gegangen,
nach Braut und Bräutigam ist unser Verlangen!
Drum führet uns Braut und Bräutigam her,
so wollen wir Euch sagen unser Begehrt.

Guten Abend Jungfer Braut,
Guten Abend Herr Bräutigam!
Wir haben vernommen, daß Sie in unsern Garten sind geklommen
und die schönste Rose fortgenommen.
Wir haben sie verwahrt bis in die . . . er Jahr'
vor Feuer, Wasser und allerlei Gefahr –
so, daß sie ihren ersten Glanz nicht verloren hat,
dessen wir geständig sind.

Und nun fordern wir den Jura,
der uns vom Kaiser und allen Obrigkeiten verliehen wurde!

1. Soviel Geld, wie wir haben wollen.
2. Soviel Kuchen und Schinken, daß ein Tisch mit sechs Beinen darunter tut
sinken.
3. Soviel Bier und Wein, daß man ein Mühlrad damit treiben kann.

Bevor ich nun fortfahre, möchte ich meinen Junggesellen den Durst etwas laben!

(Zuruf:) „Ävve kene Ämme Wasser!“

Wir danken für den Trank!
Wir wünschen Euch den Himmel
und einen Wagen mit sechs Schimmeln,
womit Ihr könnt reiten oder fahren –
Wir wünschen Euch Söhne – und Mädchen mit schwarzbraunen Haaren –

Wir wünschen Euch eine gute Nacht –
Deo gratias!
(Alle:) Amen!

Maiclub 1936

Vorstand im Gründungsjahr

Vorsitzender: Jakob Friederichs; Kassierer: Jakob Bertram; Schriftführer: Willi Wolf;
Beisitzer: Th. Friederichs.

Die Maikönigspaare

Jahrgang	Maikönig	Maikönigin
1936	Jakob Bertram	Berta Hermes
1937	Jakob Hönighausen	Margarete Bertram
1938	Jakob Kurscheid	Margarete Lennarz
1939	Willi Stephan	Gerda Trapp
1940 – 1946	—	—
1947	Peter Brenner	Gustl Buss
1948	Michael Gemein	Franziska Schmitz
1949	Hans Schumacher	Christhilde Vögeli
1950	Lorenz Brenner	Margarete Pütz
1951	Johannes Quadt	Rosemarie Vögeli
1952	Kurt Severin	Karola vom Feld
1953	Julius Eppstein	Käthe Udelhoven
1954	Christian Pannes	Helene Piert
1955	Franz-Adolf Wolf	Marlies Bungartz
1956	Bert Eppstein	Karla Näthke
1957	August Lukisch	Renate Frank
1958	Peter Gillessen	Liesel Schweitzer
1959	Toni Riquier	Renate Friederichs
1960	Hans Willi Severin	Inge Meis
1961	Paul Heiland	Sigrid Kess
1962	—	—
1963	Peter Jonas	Lidwina Theisen
1964	—	—
1965	Christian Friederich	Gerti Zimmermann
1966	Dieter Friederich	Charlotte Näthke
1967	Peter Kunze	Margarete Jonas
1968	Hans-Willi Domgörgen	Inge Nolden
1969 – 1975	—	—
1976	Kurt Pütz	Conny Gräf
1977	Thomas Linden	Heidi Abel
1978	Dieter Bungartz	Doris Udelhoven
1979	Manfred Abel	Elke Röttger
1980	Michael Brenner	Petra Ochs
1981	Bernd Basten	Barbara Henseler
1982	Willi Eppstein	Claudia Hafener
1983	Michael Liska	Anke Quast
1984	Klaus Kaulfuß	Birgit Werner
1985	Gerd Knecht	Petra Zienke
1986	Christoph Brenner	Marion Riquier
1987	Werner Eppstein	Christina Schmidt
1988	—	—
1989	Wolfgang Krumbe	Bianca Baltes
1990	—	—



Bottemelech's-Brunnen – Geschenk der Bottemelech's Jonge an Vilich-Müldorf. Entwurf und Gestaltung: Heinz Esser
Der Brunnen wurde im August 1988 bei einem großen Fest enthüllt



Kirche „Maria Königin“ — geweiht 1964

Entstehungsgeschichte

des Ehrenmals für die Gefallenen der Weltkriege 1914 – 1918 und 1939 – 1945 in Vilich-Müldorf

Der Gedanke eines Ehrenmals für die Gefallenen von Vilich-Müldorf wurde bereits lange vor dem Zweiten Weltkrieg vom MGV „Sängerkreis“ aufgegriffen und durch laufende Sammlungen bei allen Veranstaltungen ein entsprechender Fond geschaffen. Als Platz war eine Stelle an der Beueler Straße, jenseits des Baches vorgesehen. Dies entfachte jedoch Meinungsverschiedenheiten, da ein Teil der Bevölkerung das Ehrenmal im Unterdorf an der Bachbrücke sehen wollte. Der damalige Vorsitzende des MGV, Herr Wilhelm Pütz, hatte als Initiator des Gedankens bereits ein sehr ansprechendes Modell angefertigt, das schließlich im Einvernehmen mit der damaligen Gemeindeverwaltung an der Beueler Straße verwirklicht werden sollte. Während des Dritten Reichs – ab 1933 – verlangten jedoch die damaligen Machthaber, besonders Parteidienststellen, daß das Ehrenmal auch eine Gedenkstätte für die Toten der Partei werden sollte. Diese Forderung stieß aber auf scharfen Widerstand bei vielen Bürgern, da man jeden politischen Charakter vermeiden wollte. Die Partei hielt aber ihre Forderung aufrecht, die Ausführung der Anlage wurde immer wieder aufgeschoben und darüber brach der Zweite Weltkrieg aus. Dadurch wurde jede weitere Initiative lahmgelegt, zumal unser Volk aufs neue große Opfer an Toden bringen mußte.

Als nach diesem Kriege dann 1948 eine Währungsreform erfolgte, wurde der bis dahin durch den MGV „Sängerkreis“ angesparte Betrag von rund 700,- RM auf rund 70,- DM abgewertet. Der Verein nahm sich nun erneut des Ehrenmals-Gedankens an und führte wieder Sammlungen bei allen Gelegenheiten durch. Am 22. 10. 1952 stellte der nunmehrige Vorsitzende Jakob Bertram einen Antrag an die Stadt Beuel, den Platz neben dem Gasthaus Odenthal zu erwerben und für eine entsprechende Anlage gärtnerisch zu gestalten. Am 1. 12. 1952 gab die Stadtver-

waltung bekannt, daß dem Antrag entsprochen werden solle und die Familie Odenthal das Grundstück auf Widerruf kostenlos zur Verfügung stelle. In der folgenden Zeit wurde durch das städtische Gartenamt unter Leitung von Gartenarchitekt Heinrich Lütz eine gärtnerische Anlage geschaffen, die später die Gedenksteine aufnehmen sollte.

Nach vielen Opfern und Mühen war es dann am 30. 10. 1955 so weit, daß die Einweihung der Gedenkstätte erfolgen konnte. 18 einzelne Kissensteine aus Lindlarer Grauwacke mit den Namen der Gefallenen des Zweiten Weltkrieges, 2 größere Steine für die Heimattoten und Vermißten von 1939 – 1945, sowie ein großer Stein, der der Gefallenen des Ersten Weltkrieges gedachte, gruppierten sich, in Grün eingebettet um eine Linde, die später die Anlage wie einen Ehrenhain überschatten sollte. Ein größerer Findling vor der Linde als Blick- und Mittelpunkt der Gedenkstätte sollte später noch aufgestellt werden, sobald die Mittel dafür vorhanden sind. Zwei Ruhebänke ergänzten den Rahmen der Anlage.

Bei der kurzen, aber würdigen Einweihungsfeier, umrahmt von ernster Musik eines Bläserkorps und Chorgesängen des MGV „Sängerkreis“ nahm der Pfarrer der katholischen Gemeinde Vilich, Pfarrer Schorn, die kirchliche Weihe vor und Bürgermeister Johann Link, Beuel, hielt die Gedenkrede. Nachdem bisher alle Arbeiten zur Errichtung dieser Gedenkstätte vom MGV „Sängerkreis“ getragen wurden, übergab der Vorsitzende Jakob Bertram mit der erfolgten Einweihung die Anlage in die Obhut des inzwischen gegründeten Bürgervereins unter dem Vorsitz von Rolf Limbach. Die weitere gärtnerische Pflege hatte die Stadt Beuel übernommen. Am Allerheiligentag 1957 war dann auch der noch fehlende Findlingstein aufgestellt. Er trägt, wie bereits in der Planung festgelegt, in einer Spitze das

Symbol des Eisernen Kreuzes und die Inschrift „EUCH zur Ehre, UNS zur Mahnung“.

Mit der Aufstellung dieses Steines wurde die vorstehende Entwicklungsgeschichte, Unterlagen über die Gefallenen und Vermißten (die von den Angehörigen, einem öffentlichen Aufruf folgend eingereicht worden waren), Presseberichte und Fotos von der Einweihung in einer Zinkkapsel eingemauert.

Im Jahre 1962 bat der Eigentümer des Grundstückes, die Anlage an einen anderen Ort zu verlegen, da die Einrichtung eines Parkplatzes erforderlich geworden sei. Der seinerzeitige Stadtverordnete Jakob Bertram, der inzwischen bereits die Anlage eines Friedhofes in Vilich-Müldorf beantragt hatte, bat die Stadt Beuel, das Ehrenmal bei der Errichtung dieses Friedhofes dort in würdiger Form neu zu errichten. Im Jahre 1964 konnte die Pflege des Platzes wegen Bauarbeiten nicht mehr durchgeführt werden und die Anlage wur-

de von der Stadt entfernt, die Gedenksteine bis zur Überführung auf den Friedhof sichergestellt. Leider ging dabei die Zinkkapsel mit den damals eingemauerten Unterlagen verloren, so daß die jetzt vorliegenden Zeilen aus dem Archiv des MGV „Sängerkreis“ neu erstellt wurden. Wenn nunmehr die Gedenkstätte einen neuen, würdigen und wohl endgültigen Platz auf dem Friedhof erhalten wird, so geschieht dies mit dem aufrichtigen Wunsche:

„Möge der Welt ein gesegneter Friede erhalten bleiben!“

Jakob Bertram

Derzeit wird das Ehrenmal durch die „Bottemelech's Jonge“ renoviert und vom Gartenamt der Stadt Bonn umgestaltet. Die Gedenkstätte wird am 31. August 1991 festlich geweiht.

Die Unterlagen

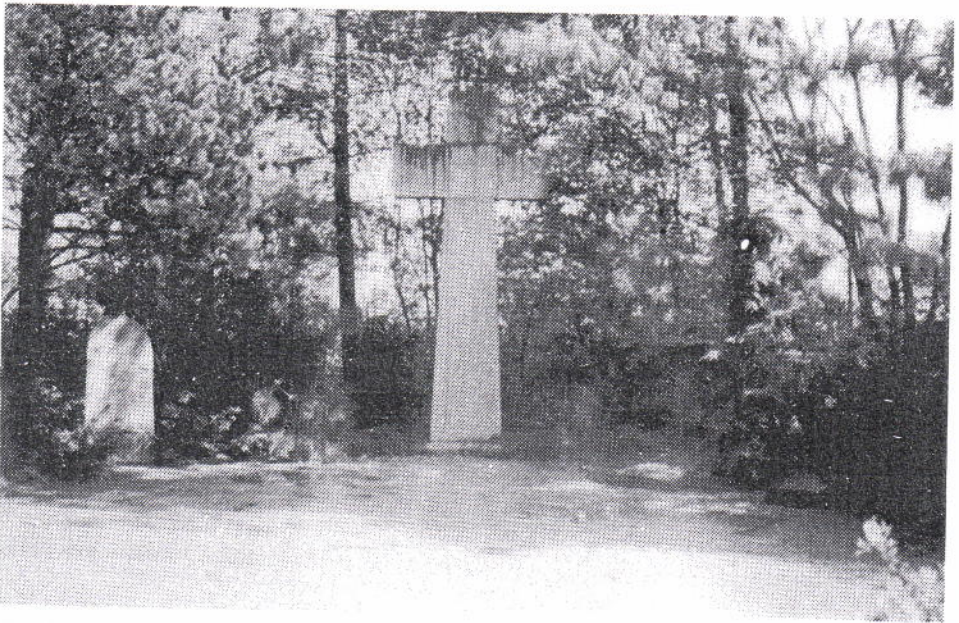
- a) Entstehungsgeschichte des Ehrenmals
- b) Liste der Gefallenen (19) von 1939 – 1945 mit Daten
- c) Liste der Vermißten und Heimattoten 1939 – 1945 mit Daten
- d) Liste der Gefallenen von 1914 – 1918
- e) drei Bilder von der 1. Einweihung am 30. 10. 1955
- f) Ansichtskarte Vilich-Müldorf (etwa 1962) mit Bild der ersten Ehrenmalanlage auf dem Dorfplatz
- g) Chronik des MGV „Sängerkreis“ 1903 mit Totentafel (Festschrift zum 50jährigen Bestehen)

wurden am 10. August 1966 unter dem Hochkreuz des neuen Friedhofes Vilich-Müldorf inmitten der Ehrenmalanlage eingemauert.

Der Friedhof selbst erhielt am Volkstrauertag 1965 im Rahmen einer Feierstunde des MGV „Sängerkreis“ die kirchliche Weihe durch Pfarrer Körvers seitens der katholischen Gemeinde und Pfarrer Rabius seitens der evangelischen Gemeinde.



Einweihung des Ehrenmals 1955. Von links: Rolf Limbach, Johann Link (damaliger Bürgermeister der Stadt Beuel) und Jakob Bertram.
Bei der Errichtung des Friedhofes, 1965, wurde die Gedenkstätte dorthin verlegt.



Das Ehrenmal während der Umgestaltung



Gefallene 1939 – 1945

- 1 *Franz Bernhard v. Claer*
geb. 19. 9. 1917 gef. 14. 2. 1943 in Stalingrad Hauptmann / Flak
- 2 *Helmut v. Claer*
geb. 5. 4. 1916 gef. 18. 10. 1940 über dem Kanal O.-Ltnt. / Flieger
- 3 *Eppstein, Willi*
geb. 21. 10. 1911 gef. 25. 4. 1944 in Tulsa/Rußland O.-Gefr. / Infant.
- 4 *Hornauer, Ludwig*
geb. 13. 3. 1918 gef. 14. 10. 1944 in Belgrad U.-Feldw. / ?
- 5 *Jakobs, Josef*
geb. 24. 6. 1915 gef. 19. 10. 1942 in Prawokunskoje/Rußland Uffz. / Panzersp.
- 6 *Jakobs, Nikolaus*
geb. 20. 9. 1920 gef. 19. 3. 1943 in Weschki/Rußland O.-Gefr. / Infant.
- 7 *Job, Anton*
geb. 26. 1. 1913 gef. 22. 2. 1943 in Afrika (Tunesien)
- 8 *Ludwig, Kornelius*
geb. 29. 3. 1905 gef. 24. 6. 1944 in Bremen (Luftangr.) Gefr. / Marine
- 9 *Lennarz, Johann*
geb. 4. 3. 1912 gef. 16. 9. 1941 in Rußland Infanterist
- 10 *Manns, Jakob*
geb. 11. 8. 1919 gef. 1944 (verstorben) in Rußland Infanterist
- 11 *Meis, Heinrich*
geb. 16. 1. 1914 gef. 21. 7. 1943 in Rußland (Orel) Uffz. / ?
- 12 *Müller, Eberhard*
geb. 25. 12. 1921 gef. 3. 2. 1942 in Gluschiza/Rußland Reiter / Kavallerie
- 13 *Schopp, Johann*
geb. 27. 11. 1915 gef. 24. 5. 1940 in Frankreich
- 14 *Schopp, Peter*
geb. 27. 6. 1912 gef. 10. 4. 1943 in Rußland
- 15 *Stephan, Willi*
geb. 27. 1. 1914 gef. 1. 8. 1941 in der Ukraine Feldw. / Infanterie
- 16 *Vollberg, Matthias*
geb. 18. 3. 1909 gef. 18. 4. 1945 in Enzersdorf i. Tal (Österreich)
- 17 *Weißkirchen, Toni*
geb. 1908 gef. 13. 6. 1942 in Woroschilow (Rußland) Infanterist
- 18 *Zirfass, Franz*
geb. 8. 1. 1915 gef. 18. 9. 1944 in Ungarn O.-Gefr. / Artill.
- 19 *Zirfass, Peter*
geb. 29. 3. 1915 gef. 6. 2. 1944 in Rußland Wachtmeister / Flak



Vermißte 1939 – 1945

- 1 *Betz, Mathias*
geb. 13. 11. 1909 verm. 23. 2. 1945 bei Leipzig Panzerjäger
- 2 *Friedrichs, Willi*
geb. 6. 5. 1912 verm. 25. 8. 1944 bei Kischniew (Rumänien) O.-Gefr. / Pioniere
- 3 *Hafener, Nikolaus*
geb. 8. 7. 1907 verm. 16. 1. 1945 in Rußland Infanterist
- 4 *Küppers, Heinrich*
geb. 8. 12. 1910 verm. 17. 1. 1945 bei Lowitsch/ Bolinow Stabsgefr. / Pion.
- 5 *Lübke, Gottfried*
geb. 23. 9. 1908 verm. 21. 10. 1943 bei Schutschinka/Rußland O.-Gefr. / ?
- 6 *Roth, Franz*
geb. 18. 3. 1901 verm. seit Kriegsende Gefr. / Infanterie

In der Heimat starben durch Kriegseinwirkung

- 1 *Bungartz, Maria*
geb. 2. 3. 1865 gest. 18. 10. 1944 bei Bombenangriff auf das Johanneshospital in Bonn
- 2 *Friederichs, Marlene*
geb. 30. 4. 1941 gest. 12. 8. 1943 bei Bombenangriff auf das Krankenhaus in Beuel
- 3 *Meindorf, Wilhelm*
geb. 21. 8. 1874 gest. 12. 3. 1945 durch Artilleriebeschuß in Vilich-Müldorf

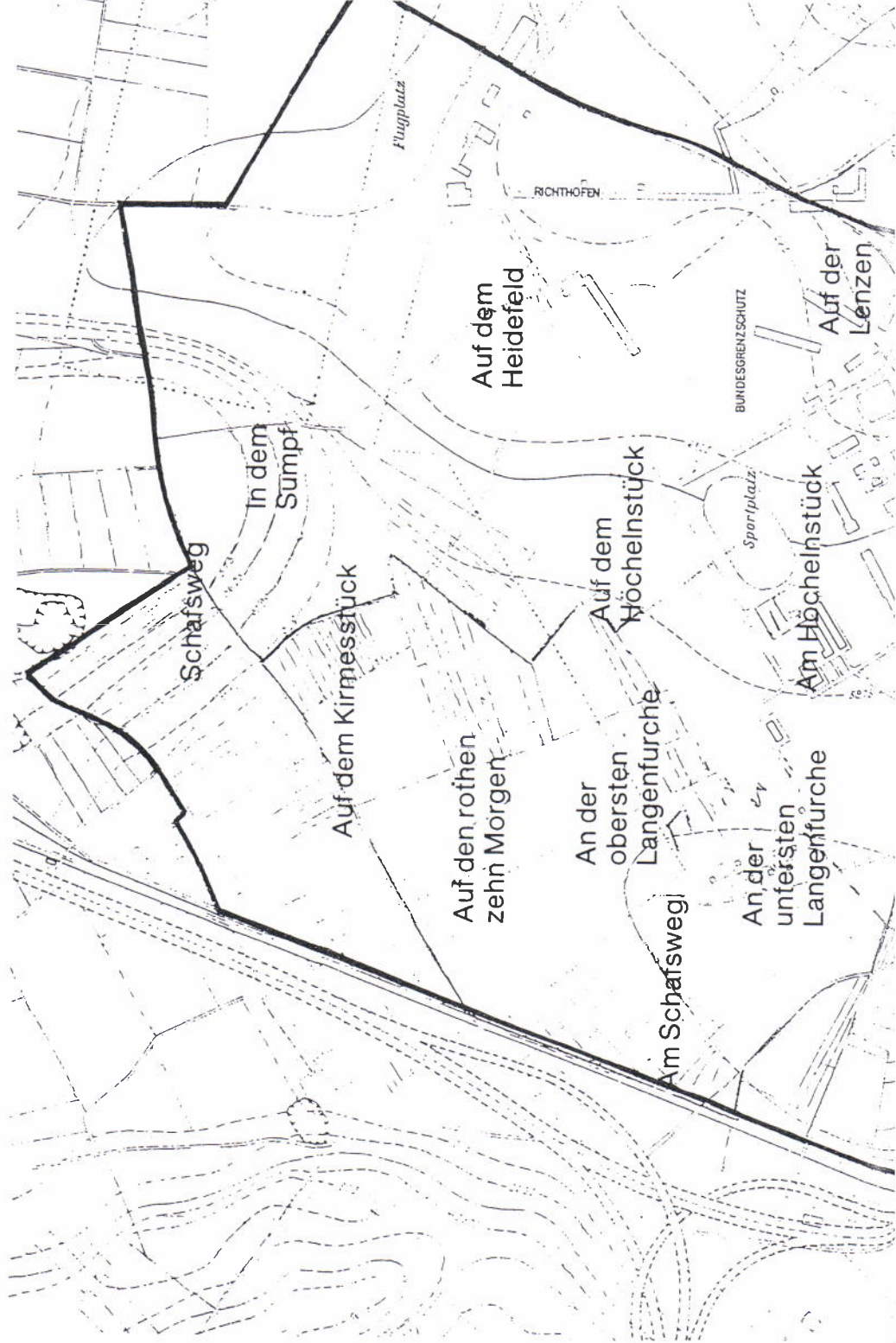
Gefallene 1914 – 1918

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------|
| 1 <i>Bahn, Heinrich</i> | 7 <i>Friederichs, Mathias</i> |
| 2 <i>Bertram, Heinrich</i> | 8 <i>Jakobs, Engelbert</i> |
| 3 <i>Betz, Josef</i> | 9 <i>Jansen, Mathias</i> |
| 4 <i>Brenner, Peter-Josef</i> | 10 <i>Kurschilgen, Jakob</i> |
| 5 <i>Distelrath, Franz-Michael</i> | 11 <i>Schubach, Arnold</i> |
| 6 <i>Distelrath, Josef</i> | 12 <i>Limbach, Josef</i> |

Die Namen wurden den Unterlagen der Stadt Beuel und der Chronik des MGv „Sängerkreis“ entnommen.



Die Friedhofskapelle – 1986 erbaut



Flugplatz

RICHTHOFEN

Auf dem Heidefeld

BUNDESGRENZSCHUTZ

Auf der Lenzen

In dem Sumpf

Schafsweg

Auf dem Kirmessstück

Auf dem Höchehnstück

Sportplatz

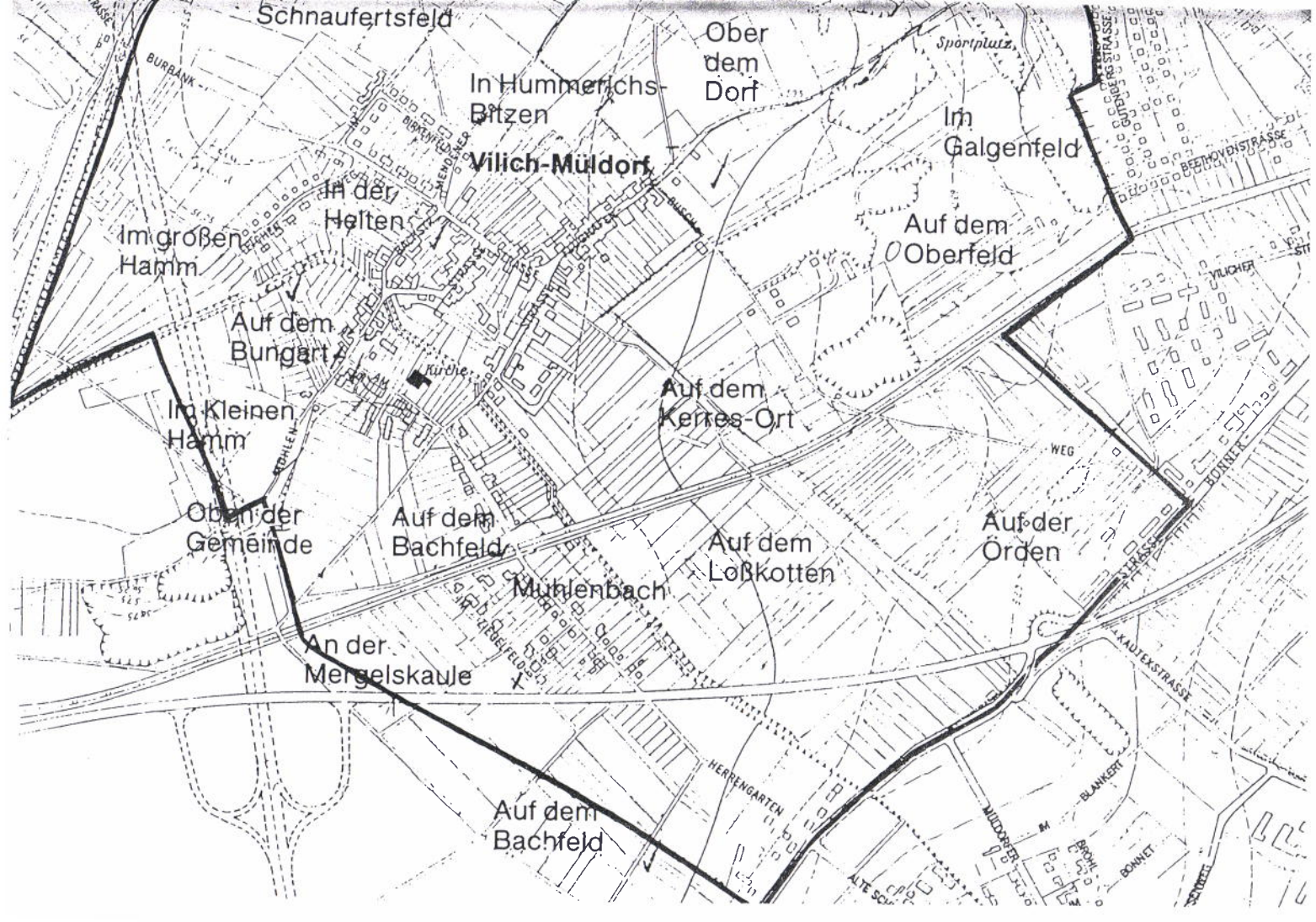
Am Höchehnstück

Auf den rothen zehñ Morgen

An der obersten Langenfurche

Am Schaifsweg

An der untersten Langenfurche





Das Beueler Stadtgebiet bis 1969

Öffentliche Einrichtungen

Eine eigene kath. *Kirche* „*Maria Königin*“ hat V.-M. seit 1962 als Filiale der Pfarrgemeinde „*St. Peter*“, Vilich.

Angegliedert sind ein *Kindergarten*, ein *Pfarrheim* und eine *öffentliche Bücherei*.

Auch die Stadt Bonn versorgt über eine regelmäßig verkehrende *Bücherei* die Bürger mit Lesestoff.

1965 entstand ein örtlicher *Friedhof*. Sogleich nach Fertigstellung wurden über 30 verstorbene Müldorfer auf Wunsch der Angehörigen vom Pfarrfriedhof Vilich nach Vilich-Müldorf umgebettet.

Die damals bereits vorgesehene *Friedhofskapelle* wurde dann 1986 mit entsprechenden Nebenräumen errichtet.

Eine eigene *Schule* hat Vilich-Müldorf trotz mancherlei Bemühungen in der Vergangenheit nicht bekommen. Die Allgemeine Schulpflicht wurde durch eine preußische Verordnung 1826 eingeführt. In Verbindung mit dem Kloster Vilich bestand jedoch dort eine Schule (für 1759 ist eine solche belegt). Ab 1834 besuchten die Müldorfer Kinder zusammen mit den Kindern aus Pützchen und Bechlinghoven eine Schule an der heutigen Siegburger Straße (Chaussee). In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden die Kinder aus Vilich-Müldorf dann nach Vilich umgeschult (ehemalige Stiftsschule von 1787 mit Anbau von 1834 – zwischen dem alten Torbogen und dem Friedhof und die später errichtete Volksschule hinter dem Friedhof). Heute dient die damalige Volksschule als *Grundschule*. Für die Weiterbildung stehen in naher Umgebung *Hauptschule*, *Realschule*, *Gymnasien* und *Gesamtschule* zur Verfügung.

Als 1911 die *elektrische Bahnlinie* Bonn-Siegburg in Betrieb genommen wurde, erhielt Vilich-Müldorf durch eine eigene Haltestelle Anschluß an diese wichtige Verkehrsverbindung.

Die *Sparkasse Bonn* errichtete 1971 eine kleine feste Zweigstelle in V.-M. die 1978 durch einen modernen Neubau ersetzt wurde.

Eine feste Einrichtung der *Post* hat V.-M. nicht mehr, statt dessen versorgt ein zweimal täglich verkehrender *Postbus* die Einwohner postalisch.

Z. Zt. bestehen im Ort drei *öffentliche Fernsprechzellen*.

Früher feierte Vilich-Müldorf seine *Kirmes* zusammen mit dem Pfarrort Vilich (Patronat „*St. Peter*“) am Sonntag nach Peter und Paul (29. 6.). Seit 1963 kann Vilich-Müldorf aber seine eigene *Kirmes* feiern, und zwar am Sonntag nach dem Patronatsfest Maria-Königin zu Anfang Juni.

Weitere Quellen:

- Joh. Bücher: Wegekreuze und Bildstöcke im Gebiet der Stadt Beuel 1968
Prof. Dr. Heinrich Neu: Adel und Burgen im Gebiet der ehemaligen Stadt Beuel 1971
Joh. Bücher: Alte und neue Straßennamen im Gebiet der ehemaligen Stadt Beuel 1981
Joh. Bücher: Schreib- und Rechenfertigkeit der einzelnen Berufsangehörigen in der Bürgermeisterei Vilich zwischen 1810 und 1857
Der Eremit am Ennert 4/1970 (ehemalige Zeitschrift des Heimatvereins Beuel)
Archiv der ehemaligen Stadt Beuel
Archiv der Bezirksverwaltungsstelle Beuel
1000 Jahre Stift Vilich 1978
Fotos: aus Privatbesitz
Titelblatt-Zeichnung: Peter Bach